

# DAS TOR

## DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER

52. Jahrgang

Preis DM 1,90

Dezember 1986 / Heft 12



***Das Prachtstück vom Heine-Platz  
Das Geheimnis des Jonges-Erfolges  
Die Krippe in Sankt Lambertus  
Der große Markt der Bilderbücher  
Der Nikolaus —  
und was dahintersteckt  
Der Weihnachtsmarkt —  
Gefühle und sanfter Kommerz***

# SCHLÖSSER'S TRADITION

„Schon öwer sibbehondert Joahr,  
En gode Ziede on schleite,  
Stehs du op Wacht en de Aldestadt,  
Wo de Hüskes sich onger dich spreite.“

*So beginnt ein Gedicht von Hans Müller-Schlösser  
über die Lambertuskirche.  
Zu den „Hüskes“ gehörte auch dieses Wirtshaus in  
der Altstadt – Ursprung der Brauerei SCHLÖSSER.  
Auch wenn sich das Stadtbild inzwischen gewandelt  
hat – unsere Brautradition setzt sich fort.*



Brautradition aus dem Herzen  
der Düsseldorfer Altstadt

## SCHLÖSSER ALT





# DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER »DAS TOR«

## Jonges aktuell

Wir sprachen mit  
Baas Kurt Monschau:

### Das Geheimnis des Jonges-Erfolgs

*TOR: Von ferne winkt das neue Jahr; Herr Monschau, könnten wir kurz Bilanz für 1986 ziehen?*

Baas Kurt Monschau: Die Jonges können mit dem Jahr 1986 sehr zufrieden sein, wir hatten großartige Höhepunkte bei den Dienstagabend-Veranstaltungen, wir haben den höchsten Zuwachs in unserer Vereinsgeschichte — aber dennoch meine ich, wir sollten den Blick nach vorn und nicht so sehr nach rückwärts richten.

*Gestatten Sie uns bitte, noch im Diesseits des Jahres 1986 zu verweilen. Es gab ja wohl Probleme mit den Tischgemeinschaften. Neue wollen sich gründen, die alten sehen zum Teil keine Möglichkeit, auf ihre Stammplätze im Schlössersaal zu verzichten — angesichts der Platzverhältnisse ja wohl ein kaum lösbares Problem?*

Da sprechen Sie ein heikles Thema an. Der Vorstand hat es im fairen Gespräch mit den Tischbaasen behandelt und nach einem Ausgleich der Interessen gesucht. Wie Sie wissen, haben wir lange Zeit den Stand „40 Tischgemeinschaften“ gehabt. Als 41. kam „Nepomuk“, als 42. die „Grade Jonges“, als 43. die „Wirtschaft“, und schließlich als 44. die „Schwatte Düwel“ — alle in 1986. Weitere drei Tischgemeinschaften stehen auf der Matte. Aber es ist richtig, wir haben wirklich akute Platzprobleme im Schlössersaal.

*Wie kam es eigentlich zu diesen Neugründungen, da sind ja wohl auch „Zellteilungen“ dabei...?*

Wenn innerhalb einer TG Unstimmigkeiten auftauchen, die dazu führen, daß es Schwierigkeiten gibt, ist es immer noch besser, sich zu teilen, als daß es zu Ver-

einsunwillen führt. Grundsätzlich gibt es im Vorstand keine Bedenken gegen solche Neugründungen, nur eben Platzprobleme. Ich bin jedoch zuversichtlich, sie gemeinsam mit der Schlösser-Brauerei lösen zu können.

*Können Sie schon etwas über Einzelheiten der Planung für den Neubau sagen, auch etwas über Termine?*

Der Schlössersaal liegt an der idealsten Stelle der Altstadt, an der Wiege von Düsseldorf. Es wäre optimal, an dieser Stelle einen Saal zu haben, der maximal 900 Sitzplätze faßt, da würden auch andere Vereine tagen, denken Sie nur an die Karnevalisten. Ein solcher Saal fehlt uns in der Altstadt. Zum Hintergrund ist zu sagen: Wir haben mit der Schlösserbrauerei 1980 einen Heimatvertrag abgeschlossen, das heißt, die Brauerei stellt uns den Raum für das Archiv und die Geschäftsstelle kostenfrei zur Verfügung, wir dagegen tagen jeden Dienstagabend mit unseren Jonges dort. Wir werden diesen Vertrag unter allen Umständen erfüllen. Es wäre natürlich schön, wenn der Neubau im Jubiläumsjahr 1988 eingeweiht werden könnte. Wir wissen uns übrigens mit diesen Wünschen an die Schlösserbrauerei einig mit den Vorstellungen, die auch im Rathaus angestellt werden.

*Neubau, das heißt: zeitweise Ausquartierung der Jonges. Wohin?*

Für die Zeit des Umbaus hat uns Heinz Stockheim Gastrecht angeboten, wir werden mal im Radschlagersaal und mal im Terrassensaal der Rheinterrassen tagen.

*Womit wir bereits im Jahr 1987 wären: Was haben die Jonges vom Vorstand her für Aktivitäten zu erwarten, gibt es schon Termine, die sie in ihre Terminkalender eintragen können?*

1987 ist unser Jubiläumsjahr: wir werden als Düsseldorf Jonges 55 Jahre alt. Das sind 5x11 Jahre, eine Karnevalszahl, und entsprechend wird auch das Programm unserer närrischen Jubiläumssitzung am 24. Februar in der Stadthalle sein. Jobsi Driesen wird dabei wieder das Präsidium übernehmen. Wie Sie ja selbst wissen, wird das TOR im März eine Jubiläumsausgabe bringen, und auch die Stadt-Sparkasse plant für August/September eine Dokumentation über unseren Verein. Weitere Termine, die sich die Jonges

Seite 2 ►

# DAS TOR

## Inhalt

Das Geheimnis des Jonges-Erfolges	1
Weihnachtliche Begegnungen in der Grote Kerk	4
Der große Markt der Bilderbücher	6
Der Nikolaus — und was dahinter steckt	10
Der Weihnachtsmarkt — Gefühle und Kommerz	12
Ästhetische Erziehung und Häppchen-Kultur	14
Heinz Drache in Düsseldorf	16
Der „Tor“-hüter	18
Die Tischgemeinschaften	20
Das Prachtstück vom Heinrich-Heine-Platz	26
Köln und Düsseldorf: Gegner oder Partner in Sachen Kultur	28
Mahnendes zum Volkstrauertag	30
Buchbesprechung	34
Leserbrief	36
Freizeit-Tips	36
Professor Heinz Schweitzer gestorben	38
Besinnliches zum Jahresende: Marktanteile...	40
Die Düsseldorf Presse über uns	42
Stadtgespräch	48
Museum zur Industrie-Geschichte in Solingen	50
Die „Tor“-themen 1987	52
Jonges-Veranstaltungen/Unsere Verstorbenen	54
Geburtstage	56
Dr. Fritz Behrens, neuer Regierungspräsident	56

## Beilagenhinweis

Dieser Ausgabe liegt ein Prospekt des Stern-Verlages, Janssen & Co., bei. Wir bitten um Ihre Aufmerksamkeit.

**Das Tor — Düsseldorf Heimatblätter.** Herausgeber: Heimatverein Düsseldorf Jonges e.V. (Geschäftsstelle Willi Nußbaum, Archiv Brauereiausshank Schüssler), Altstadt 5, 4000 Düsseldorf 1, Ruf 13 14 13, geöffnet montags bis donnerstags 16 — 18, freitags 11 — 13 Uhr. **Begründer:** Dr. Paul Kauhausen. **Redaktion:** Horst Morgenbrod, Karlstraße 30, 4000 Düsseldorf 1, Ruf 505 24 22, privat 35 63 33. **Stellvertreter:** Karlheinz Welkens, Chopinstraße 6, 4005 Meerbusch, Ruf 021 59/64 82. Beiträge mit Namen des Verfassers geben nicht immer die Meinung des Heimatvereins Düsseldorf Jonges oder des Vorstandes wieder. Bei unverlangten Einsendungen ohne Porto keine Rücksendung. Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers. „Das Tor“ erscheint monatlich. **Bezugspreis** im Jahresabonnement bei Zustellung durch die Post DM 28,— einschl. Postgebühren und MWSt. (Inland). Einzelheft DM 1,90 einschl. MWSt. **Bankkonten:** Commerzbank AG Düsseldorf 1423 490 (BLZ 300 40000); Deutsche Bank AG Düsseldorf 2 234 201 (BLZ 30070010); Dresdner Bank AG Düsseldorf 3 330 370 (BLZ 30080000); Stadt-Sparkasse Düsseldorf 14 004162 (BLZ 300 50110); Bankhaus Schliep & Co 837005 (BLZ 300 306 00); Bankhaus Trinkaus & Burkhardt 1 342 029 (BLZ 300 308 80). **Postscheckkonto:** Köln 548 92-501. **Schatzmeister:** Georg Janik, Scheibenstraße 42.

**Anzeigenwerbung und -verwaltung, Vertrieb und technische Herstellung:** Tritsch Druck und Verlag GmbH & Co KG, Herzogstraße 53, 4000 Düsseldorf 1, Tel. (0211) 37 70 01. Gültig ist Anzeigen-Preisliste Nr. 12 vom 1. 1. 1984. **Satz:** alfa-satz Tritsch GmbH & Co KG.



schon notieren sollten: Am 10. März wird der Direktor des Heinrich-Heine-Institutes, Prof. Kruse, über Heinrich Spoerl sprechen; am 30. März findet unser Stiftungsfest — mit Damen im Radschlägersaal statt. Und schließlich werden wir am 29. April, einen Tag vor der Buga-Eröffnung, die Jongesbrücke in der Buga einweihen. Im Ausstellungspavillon der Buga wird dann auch ein Vorgeschmack auf unsere Düsselstellung (1988 im Stadtmuseum) zu sehen sein. Im Juni stellen wir unser Geschenk für das neue Löbbbecke-Museum/Aqua-Zoo, die Schneckenplastik, auf.

*Ein dickes Programm — wo bleiben Fröhlichkeit und Unterhaltung?*

Keine Bange, auch davon wird es 1987 wieder eine Menge geben. Am 26. Juni laden wir zum großen Sommerfest in der Buga ein. Und zur Vorschau für 1987 gehört auch der Termin 22. September, wo wir zum zweiten Mal den Jongespreis zur Förderung wissenschaftlicher Studien für Düsseldorf verleihen.

*Herr Monschau, im letzten Jahr gab es einen enormen Mitgliederzuwachs, der andere Vereine sicherlich nicht gerade vor Neid erblassen läßt, aber sie wohl zum Nachdenken verführt. Worin liegt Ihrer Meinung nach das Geheimnis dieses Erfolgs?*

Das starke Anwachsen unserer Mitgliederzahl, es sind jetzt 3 210, macht deutlich, daß wir mit unserer Vereinspolitik auf dem richtigen Wege sind. Wir füllen wohl eine Marktlücke mit den Dienstagabenden, die eine gesunde Mischung von Stammtisch, Unterhaltung und Erwachsenenbildung sind. Wir hören jeweils Referenten aus allen wichtigen Gebieten unseres Lebens, vor allem auch über kulturelle Probleme wird viel gesprochen.

*Steckt hinter dem Jonges-Erfolg nicht auch ein bißchen Sehnsucht nach Heimatgefühl, nach vaterstädtischer Geborgenheit?*

Zweifelloos hat auch die Renaissance des Heimatgedankens ganz allgemein mit zu unserem Erfolg beigetragen. Die Heimat gewinnt immer mehr Bedeutung. Ich führe das auch darauf zurück, daß die früher so starke Vaterlandsliebe durch die Zweiteilung Deutschlands und die bitteren Erfahrungen, die wir im Dritten Reich mit dem Mißbrauch dieses Begriffes erlebten, durch „Liebe zur Heimat“ mehr und mehr ersetzt wird.

Mor.


*Zu unserem Titelbild:*



*Der Musikpavillon vor dem Carschhaus im adventlichen Glanz. Lesen Sie dazu bitte auch den Tor-Bericht „Das Prachtstück vom Heinrich-Heine-Platz“ von Alfons Houben (S. 26) Bild: Werbeamt der Stadt Düsseldorf*



## Nutzen Sie alle Vorteile der Vermögensbildung: zum Beispiel -Gewinnobligationen.

Wenn Sie Arbeitnehmer sind, gibt's eine Menge Möglichkeiten, das neue 936-DM-Gesetz optimal und gewinnbringend zu nutzen.

Wir empfehlen die Anlage der vermögenswirksamen Leistungen in -Gewinnobligationen, die mit dem höchsten Sparzulagensatz staatlich gefördert wird (23 bzw. 33%).

Sprechen Sie mit Ihrem Geldberater über -Gewinnobligationen. Er sagt Ihnen, ob und in welcher Höhe Sie Arbeitnehmersparzulage beanspruchen können. Und wie sich die Anlage in -Gewinnobligationen für Sie bezahlt macht. Durch marktgerechte Mindestverzinsung und gewinnabhängige Zusatzverzinsung. Es lohnt sich, mehr darüber zu erfahren. Auch dann, wenn Ihr Einkommen über der Grenze für die staatliche Sparzulage liegt.



Ihr Geldberater

**STADT-SPARKASSE  
DÜSSELDORF**



... zur Krippe her kommet  
in Bethlehems Stall; und seht ...

## Weihnachtliche Begegnungen in der Grote Kerk

Von Leonhard Moll, Pastor der Lambertuskirche

Auf dem Weg nach Bethlehem zu sein, mit den Hirten und Königen an die Krippe gehen zu können, die Schafe streicheln, den Esel zwischen den Ohren zu kraulen, dem Kind eine kleine Gabe selbst auf das Stroh legen zu dürfen, die Mutter Maria anschauen und Josef, den treuen Zimmermann — wer von uns wünschte sich das nicht wenigstens einmal im Leben?

Kommern Sie auf ein paar Minuten in die Lambertuskirche. Ich lade Sie ein. An der Krippe können wir ein wenig vom heiligen Geschehen bildhaft miterleben.

In den letzten Tagen des Advent haben Männer aus der Pfarrei die großen Tannen aus dem Sauerland geholt und im rechten Chorumgang aufgestellt; es duftet nach Wald und frischem Holz. Der Stall ist auch schon zurecht gezim-

mert. Die groben Arbeiten sind erledigt. Jetzt tragen sie behutsam die Figuren heran. Frau Hönes weist an, wo jede zu stehen hat. Schon zwei Wochen früher hatte sie in ihrer Werkstatt im Lambertushaus die Garderobe der einzelnen zurechtgemacht, repariert, ergänzt, gewaschen und gebügelt; das Jesuskind benötigt neue Windeln, Josef bessere Sandalen und die Könige erhalten noch prächtigere Gewänder. Genügt der vorhandene Schmuck für die hohen Herren? Wo ist die Kalabasse für den Kameltreiber? Sollen die Hirten wieder ein Feuer haben?

„Lev Fräuke, wenn Ihr mech de Kleene angers antreckt, dann krett Ihr et met mech ze donn!“ — Diese liebe Warnung einer Besucherin aus der Altstadt bezog sich auf den Hirtenjungen mit der Flöte.

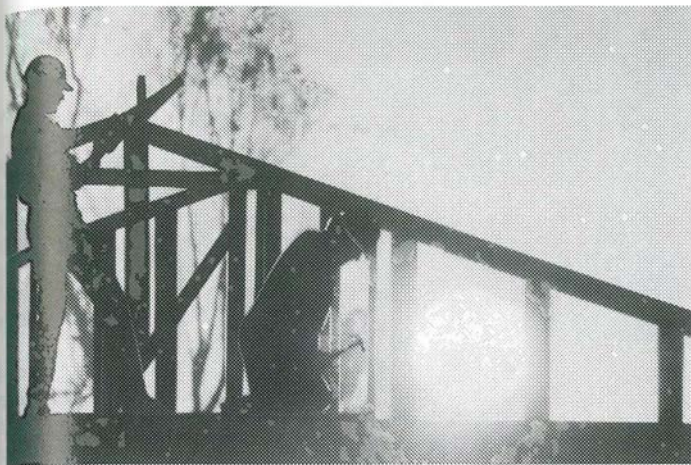
Inspiziert von Pfarrer Schmitz hatte der Bildhauer Hable von der Düsseldorfer Kunstakademie vor 30 Jahren diese überzeugende Gestalten entworfen und aus dem alten Eichengebälk des im Krieg zerstörten Lambertushauses geschnitzt.

Frau Hönes hat seither das heilige Völkchen gekleidet und jedes Jahr wieder anders aufgestellt. Von jedem einzelnen könnte sie eine Menge Geschichten erzählen.

---

*Die Krippenbilder wurden uns freundlicherweise von Herrn Pastor Leonhard Moll (Lambertuskirche) zur Verfügung gestellt*

## Commerzbank-Kunden kommen schnell ins eigene Haus.



Machen Sie es wie viele unserer Kunden, die erfolgreich und schnell zum eigenen Haus gekommen sind.

Wir übernehmen die Gesamtfinanzierung Ihres Bauvorhabens und bieten Ihnen alle erforderlichen Finanzierungsmittel aus einer Hand.

Kommen Sie deshalb zur Commerzbank.



**Commerzbank.**  
Die Bank an Ihrer Seite.

### Personen- und Nutzfahrzeuge

#### DÜSSELDORF

Linienstr. 64/70  
Tel. (0211) 7812-0

#### METTMANN

Seibelstr. 30  
Tel. (02104) 24051

#### HILDEN

Niedenstr. 137  
Tel. (02103) 5006-0

**Verkauf  
Kundendienst  
Ersatzteile**

### Vertreter der Daimler-Benz AG



**Ihr  
Partner  
für  
individuellen  
Service**

# ARTHUR BRÜGGEMANN

Juwelier Krischer, Flinger Str. 3, Tel. 0211/13 19 01.  
Ihr Juwelier in der Düsseldorfer Altstadt.

**Das Besondere ist  
immer etwas anders,  
aber durchaus nicht  
unerschwinglich.**

**JUWELIER  
KRISCHER**

seit 1853

### UNFALL-SCHADEN



Pkw- und Lkw-Einbrennkabine  
Unterbodenschutz u. Hohlraumversiegelung  
Leihwagen, Achsvermessung  
Richtbank für schwere Unfälle  
Reparaturkostenabtretung  
bei Unfällen

**DANN ZU**

**Wilhelm Küpper**

Fringsstraße 11 · 4000 Düsseldorf-Hafen  
☎ 39 15 85

Weihnachtsbetrachtung:

## Der große Markt der Bilderbücher

Von Walt Disney bis Peter Handke

Von Pejo Weiß

Es war einmal ein kleiner Junge, der jeden Fetzen bedruckten Papiers las, aber die Bilderbücher in seinem Zimmer keines Blickes würdigte. Bilderbücher waren für kleine Kinder, waren zum Ansehen, aber doch nicht zum Lesen da! Vielleicht noch zum Vorlesen, um den begleitenden Text deutbarer zu machen, aber doch nichts „Ernsthaftes“! Das sind nun auch schon gut 50 Jahre her — 50 bedeutungsvolle Jahre, die uns einmal den Rundfunk, die „gesprochene Zeitung“, schenkte und zum anderen das Fernsehen — das moderne Bilderbuch.

Die Bilderbücher damals waren weder Fisch noch Fleisch. Sempel gemalte Bilder von Kuh und Pferd, dazu primitive Vierzeiler, gedruckt auf dicke Pappe. Ganz offensichtlich etwas nur für die ganz Kleinen. Alles andere waren Lesebücher; wenn's hoch kam, waren sie illustriert. Mein großes Märchenbuch wurde aufgelockert mit den romantischen Zeichnungen von Ludwig Richter, die ich im Laufe der Lesejahre „in Farbe gesetzt“ habe. Mein liebstes Märchenbuch hatte ein Herr Matthießen geschrieben, und da gab es die gute Hexe Immergrün. Ihre gezeichnete Darstellung läßt mich noch heute ab und zu Vergleiche mit lebenden Personen ziehen...

**Es war einmal...**

Heute versteckt sich das Bilderbuch hinter den Comics. In unserem Fernsehzeitalter gilt das Bild mehr als das Wort, das nur noch in Sprechblasen aus dem Mund der Agierenden zu lesen ist. Bildergeschichten (man denke an Wilhelm Busch) wurden früher nicht als Bilderbücher angesehen, während die Kinder heute unter Bilderbüchern eben solche Bildergeschichten verstehen.

Dennoch sind nicht alle Bilderbücher von heute Sprechblasenliteratur, wie sie vor allem über den Großen Teich gekommen ist und mit Comics oder Cartoons umschrieben wird. Ursprünglich eigentlich Kinderkost — man denke an die frühen Mickeymäuse —, wird sie in den letzten beiden Jahrzehnten vielfach zu Serien in Tageszeitungen und neuestens zum Kommunikationsmittel für die sogenannte Subkultur. Häßliche Fratzensgesichter, dunkel-dreckig gezeichnete Hintergründe, immer wieder aufgerissene Mäuler, drohende Fäuste — ganz klar Erwachsenenliteratur.

Zwischen Walt Disney und ihnen liegt die einmalige Spezies von Asterix. Das heißt, so ganz einmalig ist die bilderte und personifizierte Darstellung der Geschichte auch nicht, wie die „Steinzeitkinder“ von Bertil Almquist zeigen, die bereits 1950 in Deutsch vorlagen. Geschichtsvermittlung — vernünftig auch für Erwachsene zu lesen — über Bilder.

Doch neben den Comics gibt es auch heute noch ganz vorzüglich illustrierte Kinderbücher vor allem aus Ungarn



Schauen wir ihr über die Schultern; sie vermag zu begeistern, weil sie mit dem Herzen dabei ist und ihre Arbeit als weihnachtliche Verkündigung versteht.

Da kommt ein junger Vater. Er darf seinen kleinen Sohn auf das Kamel hieven und schaut die Seligkeit seines Kindes. Wie gerne möchte er selbst mit solchem Glauben vor dem Geheimnis niederknien. Die Tränen in seinen Augen haben ihre eigene Sprache.

Ein Mädchen tappt vorsichtig die Stufen zum Stall hinauf und legt in die noch leere Krippe sein Negerpüppchen. Dann beginnt die Kleine zu tanzen und singt: mein Negerkind, mein Negerkind in der Krippe!

Und eine junge Frau, vom Schicksal gezeichnet, weilt und hält ihre ringgeschmückten Hände vors Gesicht. Schluchzen schüttelt den Körper, und im Dialekt der Altstadt stößt sie hervor: „Jetzt wohne ich schon so lange in der Nähe der Kirche und bin nie hier gewesen — ich hab es nicht gewußt — ich kann nicht beten!“

Die lebenserfahrene Künstlerin legt ihr eine Hand auf die Schulter: „Kommen Sie immer wieder; die Mutter dort versteht. Und wenn der Herrgott sich so arm und klein macht, wie könnten wir ihm da fremd sein! Er hat es doch auch für Sie getan; er hat Sie doch lieb.“

Die wild hereinstürmenden Schlägertypen werden still, nehmen ihre Hände aus den Taschen und die Kappen von den Köpfen. Einer knurrt, nachdem die Kaugummiblase geplatzt ist: „Dat is janz große Klasse.“

Selbst Diebe und Sammler finden sich ein: die Könige sind schon einmal ausgeraubt worden, und ein Schäflein fehlt — bis auf den heutigen Tag.

In dieser geweihten Zeit läßt uns alle an die Krippe gehen, zum Kind. Hier können wir still werden und in seine Armut unsern Kummer legen; dann aber sollen wir mit den Hirten und den Königen einstimmen in den Gesang der Engel:

*Ehre sei Gott in der Höhe  
und Friede auf Erden den Menschen  
seiner Gnade*



## Das Zeichen für Ausgewogenheit

Vor allem anderen sind es diese Vorzüge, die einen Mercedes kennzeichnen: die perfekten Fahreigenschaften, die unübertroffene Sicherheit, der entlastende Komfort und die hohe Wirtschaftlichkeit. Entscheidend aber ist, daß jedes unserer Automobile diese Merkmale in optimaler Ausgewogenheit besitzt, genau und konsequent aufeinander abgestimmt. Und für dieses innere Gleichgewicht, für diese harmonische Einheit der grundlegenden Komponenten eines Automobils steht symbolisch der Stern mit drei Zacken.



**Daimler-Benz AG**  
Niederlassung Düsseldorf

und der Tschechoslowakei, die oftmals so vom Bild leben, daß sie mehr „Bilderbücher mit Text“ sind. Und zahlreich sind auf dem deutschen Markt auch jene Bücher geworden, die „sowohl als auch“ sind: Textausgaben, deren Illustration so reizvoll ist, daß man sie auch als Bilderbücher kauft. Etwa die Ungerer-Illustrationen als „Beigabe“ zu einer Volksliedersammlung. Oder eine James-Krüss-Geschichte. Oder die Bildgeschichten von Janos.

Merkwürdig genug, daß unter „Bilderbuch“ in unserer „Zeit der Fotografie“ immer noch weitgehend Bücher mit gezeichneten oder gemalten Bildern verstanden werden — vielleicht, weil das handgemalte Bild phantasiegereicher ist als ein Foto?

Solche gemalten Bilderbücher sind heute manchmal zusätzliche Gestaltungsmittel, wenn etwa durchgehend dreigeteilte Bilder möglich machen, die dargestellte Frau von der Mutter zur Krankenschwester, von der Sportlerin zur Maschinenschlosserin umzuwandeln — auch in unsinniger Zusammenstellung: Der Kopf mit dem Häubchen der Krankenschwester, der Mittelteil des Bildes im Sportdreß, die Beine im Blaumann.

Je weiter die Kinder vom ihnen vorbehaltenen Kinderbuch zum Comic absinken, um so größer wird das Interesse der Erwachsenen am bebilderten Buch, auch wenn es schamhaft „Sachbuch“ genannt wird. Oder ist die gerade in der Vorweihnachtszeit (ein Blick in jedes Buchhandlungsschaufenster beweist es) aufkeimende Freude am Erwachsenen-Bilderbuch auch ein Rückfall in die Nostalgie, die uns in gleicher Weise zu Omas Küchengeräten und all jenem Nippes greifen läßt, den wir vor wenigen Jahren noch als unsäglichen Kitsch aus unseren Stuben verbannen?

Bilderbücher für Erwachsene? Natürlich gibt es sie — aber neben den schon erwähnten Cartoons, die manchmal harten Porno offerieren, handelt es sich gewöhnlich um Fotoserien: Standfotos aus einem verfilmten Roman als Illustration zum Buch („Der Film zum Buch“) bis hin zum eigens fotografierten Fotoroman.

Und dann die Bildbände! Es gibt vorzügliche Zusammenstellungen von Werken großer Maler, hintergründige Zeichnungen unter dem doppeldeutigen Titel „Gezeichnete Welt“ (Keil-Verlag Bonn), mit dem Denkmalschutz gefordert wird, Fotobände über ferne Kontinente und die nahe Heimat, über Flugzeuge, Autos, Burgen und Schönheiten — auch menschliche — fremder Länder. Solche gut aufgemachten und nicht eben billigen Sachbücher öffnen die Tür zum Erwachsenen, der beim Durchblättern im Grunde einem liebenswerten kindlichen Vergnügen nachgeht.

Eine ganz andere Gattung Bilderbücher sind die noch gar nicht so lange auf dem Markt befindlichen Meditationenbücher: Hervorragend fotografierten Landschaften stehen ausgesuchte, bedenkenswerte Texte aus Dichtungen, Psalmen, Reden, Gebeten, Bibel gegenüber. Der Wuppertaler Kiefel-Verlag ist da führend. Gerade auf diesem Gebiet gibt es auch viele Miniaturbücher, halb so groß wie Pocketbände oder noch kleiner, die man in der Handtasche mitnehmen kann. Eine sehr vielseitige und redigierte Serie heißt sogar „Das kleine Buch“.

Kein Ereignis aber ist in Bild und Text so oft durch die Druckmaschinen gelaufen wie die Geburt Christi. Die altüberlieferte Form der Geschichte steht bei Lukas: „Als sie dort (in Bethlehem) waren, kam für Maria die Zeit ihrer



*Das Weihnachtsgeschehen im Bilderbuch — kindgerecht gezeichnet, aber die Figuren rühren auch die Herzen der Erwachsenen an*

Niederkunft, und sie gebar einen Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war.“

Unsere Zeit sieht das Ereignis aktueller:

„Feldhüter haben in einem Geräteschuppen / (Steckribenacker, Pflaumenbäume, Flußwind) / Eine Geburt aufgespißt, hier unzulässig. / Flüchtlinge gehören in Lager und registriert. / Ein Alter drinnen gab Auskunft, er sei nicht der Vater. / Der Feldhüter verlangte Papiere. Das Neugeborene schrie...“ (Marie Luise Kaschnitz)

Peter Handke verfaßte einen Lebenslauf Christi, der beginnt: „Gott erblickte das Licht der Welt in der Nacht vom vierundzwanzigsten zum fünfundzwanzigsten Dezember. Die Mutter Gottes wickelte Gott in Windeln. Auf einem Esel flüchtete er sodann nach Ägypten. Als seine Tat verjährt war, kehrte er in sein Geburtsland zurück...“

Von Bertolt Brecht kennt man „Die gute Nacht“, die so anhebt: „Der Tag, vor dem der große Christ / zur Welt geboren worden ist, / war hart und wüst und ohne Vernunft. / Seine Eltern, ohne Unterkunft, / fürchteten sich vor seiner Geburt, / die gegen Abend erwartet wird. / Denn seine Geburt fiel in die kalte Zeit. / Aber sie verlief zur Zufriedenheit...“

Das sind sicherlich keine Texte für Kinder, und man kann sich sehr wohl vorstellen, wie die Bilder zu solchen Texten aussehen könnten. Natürlich läßt sich darüber streiten, ob Poeten und Maler das Ereignis der Geburt Christi mit den heutigen Verhältnissen konfrontieren sollen/können/dürfen/müssen. Und sicherlich ist die realistische Darstellung der Geburt beziehungsvoller als etwa das Gemälde Rembrandts, das immerhin einen Berlin-Steppe zu der Bemerkung veranlaßte: „Det ha'k jerne Keen Hemd am Leibe — aber sich von Rembrandt malen lass'n!“ Auch atmet eine Darstellung aus der Düsseldorfer Malerschule (Raffaeliten) mehr weihnachtliche Atmosphäre als die Wiedergabe eines Weihnachtszimmers mit

# Droste

## Taschenbücher zum Schenken



Romane/Erzählungen  
Biographien/Zeitgeschichte  
Humor/Krimis

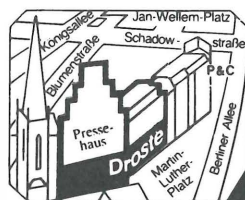


Es berät Sie  
Buchhändlerin  
**Hannelore Klapp**

Buchhandlung **Droste**

**Droste**  
Taschenbuch-  
Laden

Pressehaus  
Martin-Luther-Platz  
4000 Düsseldorf  
Tel.: 02 11/505 1536



den sogenannten „Spielsachen“, die der „Weihnachtsmann“ vor 14/18 brachte: „Trommeln, Pfeifen und Gewehr und ein ganzes Kriegesheer...“ — wenn auch nur in Zinn.

Die Ravensburger Bilderbibel (1953 aus den USA übernommen) nimmt den kaum abgeänderten Text aus Lukas 2: „Der Weg war weit, und als Maria und Josef in die Stadt Davids kamen, fanden sie keine Herberge mehr“, dafür aber kann das Kind (und der Erwachsene natürlich!) auf einem erzählenden, betont einfach gehaltenen Bild („byzantinisch“) das ganze Geschehen phantasievoll nachschauen. Ähnlich ist es mit dem auch in der DDR erschienenen Bilderbuch „Die Weihnachtsgeschichte“. Reinhard Herrmann hat die liniolschnitthaft gehaltenen Zeichnungen geschaffen als Illustration für jeden Verein des Lukas-Kapitels, das unverändert übernommen wurde.

Wie gesagt: Das war vor 35 Jahren. Heute sind andere Ausdrucksformen auf dem Markt — kindgerechtere, wenn man den Verlagen glauben darf, auch bei Ravensburg. Zum Beispiel das Bilderbuch „Weihnachten“: Dicke Kartonsseiten, aber glanzkaschierte, breitflächige, traumhafte Aquarelle mit einem schlichteren Text: „Die Hirten aber, die weisen Männer und die anderen Leute gehen froh nach Hause. Und sie sagen zu ihren Nachbarn: Wir haben das Jesuskind gesehen!“ Bild und Text sind eine das Kleinkind ansprechende Einheit.

Die Versuche, das Geheimnis von Bethlehem auf solche Weise Kindern nahe zu bringen, sind nicht nur hierzulande zu spüren. Ihr Ursprung dürfte in den USA liegen. Vor mir liegt „Christmas in the Barn“, also Weihnachten im Stall, unmittelbar nach dem Krieg in Amerika aufgelegt. Schöne, klare Zeichnungen, kurze, fast wie Abzählreime verfaßte Bildunterschriften, die mit dem Bibeltext nur noch entfernt verwandt sind: „And two people who had lost their way / walked into the barn at the end of the day / and they were allowed to sleep in the hay / because there was no room in the inn.“ Frei übersetzt: zwei Leute, die den Weg verloren hatten, kamen bei Einbruch der Nacht in den Stall, und die Tiere (von ihnen war vorher ausschließlich die Rede) erlaubten ihnen, im Heu zu schlafen, denn „in der Herberge war kein Platz für sie“.

## Ein alter Brauch im Grenzgebiet:

# Der Nikolaus — und was dahintersteckt

Unter den althergebrachten vorweihnachtlichen Geschenkterminen, zu denen der Martinstag und St. Barbara gehören, spielt das Nikolausfest eine besondere Rolle. Die Bescherung am 6. Dezember, am Tag des heiligen Bischofs von Myra, stammt aus dem Bereich der mittelalterlichen Klosterschulen. Sie hatte ursprünglich den Zweck, die Kinder zur Verehrung des Heiligen und zu religiösem Tun anzuspornen.

Die Mildtätigkeit und das spezielle Kinderpatronat von Sankt Nikolaus gehen auf frühe, weit verbreitete Legenden zurück, die ihm vielfältige Wundertaten zuschreiben. So wird erzählt, wie der Heilige auf einer Reise drei Scho-

lare wieder zum Leben erweckt, die ein böser Gastwirt geschlachtet und eingepökelt hatte. In einem anderen Fall statet er drei Jungfrauen für ihre Heirat aus, indem er nachts drei goldene Kugeln ins Haus wirft, so daß die Absicht des Vaters, die Töchter mangels Mitgift zu verkaufen, vereitelt werden kann.

Im häuslichen Bereich bürgerte sich seit dem 16. Jahrhundert das „Einlegen“ von Gaben des heiligen Nikolaus in Schuhe oder Körbchen ein, wobei der heimliche Besuch des Heiligen Mannes üblich war. Daneben entwickelten sich reich entfaltete Einkehrbräuche, bei denen der Gabenbringer persönlich erschien. Mit der Nikolauskehr verbanden sich Umzüge und Spiele, die Sankt Nikolaus mit seinem Gefolge darstellten. Wie in einigen anderen Ortschaften des niederrheinischen Grenzgebietes nahe der Maas hat auch die Nikolausvereinigung der Junggesellen in der Selfkantgemeinde Höngen diese Überlieferung bewahrt.

Wie ein szenisches Spiel läuft die Einkehr bei den Familien ab. Nach Anbruch der Dunkelheit macht sich „Zinter Kloas“ mit seinen Begleitern Kaplan, Bäcker, Hans Muff, Anklopfer, Eselchen und den Fackelträgern auf den Weg, um die im Familienkreis wartenden Kinder zu prüfen und zu beschenken. Der Anklopfer begehrt, wenn der Zug vor dem Hause angekommen ist, Einlaß. Dann betritt St. Nikolaus die Stube: „Heute feiern wir den Vorabend des Festes von St. Nikolaus, der allzeit ein Freund und Förderer der Jugend war. Darum sind wir gekommen, um die Jugend in Gebet und christlichem Unterricht zu unterweisen und zu prüfen.“ In einem Frage- und Antwortspiel überprüft der Kaplan Fleiß und Gehorsam der Kinder, wobei Gebete, Lieder oder Gedichte abgefragt und aufgesagt werden und der Teufel Hans Muff immer wieder mit der Knute und Kettengerassel dazwischenfährt. Nach dem Examen mit den Kleinen fordert Nikolaus endlich den Bäcker auf, die Gaben zu verteilen. Der Bäcker leert aus seinem Gabenkorb Süßigkeiten, Gebäck, Bonbons sowie die von den Eltern vorbereiteten Geschenke. Auch diese Figur kann man aus der Nikolauslegende herleiten, da der byzantinische Heilige wegen eines Kornwunders, das er während einer Hungersnot in Myra bewirkt haben soll, als Patron der Getreidehändler, Müller und Bäcker verehrt wird. Unter dem Gebrumm des Hans Muff galoppiert das Lasttierchen mit drolligen Sprüngen durch die Stube, beschnuppert die Gaben und verschwindet. Mit einer formelhaften Wendung nimmt Sankt Nikolaus Abschied.

In Höngen ist der heilige Nikolaus die traditionelle, mit Mitra, Hirtenstab und Pontifikalgewand ausgestattete Bischofsgestalt. Seine vorweihnachtlichen Funktionen als Bescherer und Kinderpatron wurden auf die Begleitfiguren übertragen. Das Erscheinungsbild des populären Gabenbringers aber ist mannigfaltiger.

Mit der Ablehnung der Heiligenverehrung suchte die Reformation den Nikolaus zu verdrängen und durch das Christkind, den „Heiligen Christ“ zu ersetzen. Dennoch entwickelte sich auch in den protestantischen Gebieten ein ausgeprägtes Nikolausbrauchtum, die Gestalt des Heiligen wurde jedoch ihres religiösen Habitus entkleidet.

Künstlerische Darstellungen der Romantik und die aufkommende illustrierte Kinderliteratur formten im 19. Jahrhundert das Bild des großväterlichen Gabenbringers mit langem Mantel und Kapuze, Stiefel und wallendem Glitzerbart.

A. D.

# Jedem genau den Schutz, den er braucht.

## Nicht mehr und nicht weniger.



Die Victoria ist ein Stück  
Privatleben.

Vom Kleinkind bis zu den Groß-  
eltern, vom Ledigen bis zur großen  
Familie, vom Schüler bis zum  
Berufstätigen, vom Auto bis zu den  
eigenen vier Wänden – die Victoria  
bietet den richtigen Versicherungs-  
schutz.



Die Victoria ist gut fürs  
Geschäft.

Vom Kfz-Meister bis zum Auto-  
händler, vom Bäcker an der Ecke  
bis zum Supermarkt – die  
Victoria hat das Versicherungs-  
angebot für Handwerk, Handel  
und Gewerbe überschaubarer  
gemacht.

### VICTORIA

Versicherungs-Gesellschaften



*Vorweihnachtliches Geschehen in Düsseldorf: In der Altstadt und wie hier, auf dem Shadowplatz, durchzieht der köstliche Duft von Mandeln, Bratwurst und Gebäckern die Luft. Und die Lichter erstrahlen im hellsten Glanze...*

Die Vorfreude auf das Fest

## Der Weihnachtsmarkt — Gefühle und Kommerz

Von Karlheinz Welkens

Weihnachtsmärkte sind wieder „in“. In unserer sonst so aufgeklärten, nüchternen und wohl eher auf Computer denn auf Gefühle setzenden Zeit haben die Bürger sich eine Einrichtung geschaffen, die wie Oasen der Vorfreude auf ein Fest inmitten der Betonlandschaften der Städte wirken. Seit 1973 gibt es auch in Düsseldorf einen solchen Weihnachtsmarkt modernen Zuschnitts. Damals, vor 13 Jahren, wurden auf dem Platz vor dem Schauspielhaus Verkaufsstände, Karussells und Weihnachtsbäume mit Lichterketten aufgebaut. Eine „heitere, gemütliche Atmosphäre“ sollte dort hingezaubert werden, wo die Menschen sonst im Alltag eilig ihren Geschäften nachgehen — ein Experiment damals, das sich im Laufe der Jahre, nach Zweifeln und Streit um den richtigen Standort, durchgesetzt hat. Die Geschäftsleute sind es zufrieden, wenn Spezerien, Würstchen, Christbaumkugeln und Krippenfiguren ihre Käufer finden, und, zumal bei kälterem Wetter, auch der Glühwein im Gläschen dampft.

Na klar, es wird ja schon im Wort Weihnachtsmarkt nicht verheimlicht, daß die Veranstaltung auch etwas mit einem sanften Kommerz zu tun hat, der in der richtigen Verpackung aber nicht nur toleriert, sondern in steigendem Maße gewünscht wird — wie die Besucherzahlen solcher Märkte nicht nur in Düsseldorf zeigen. Der Mensch lebt eben nicht nur vom nüchternen Alltag allein, er will sich ein wenig verzaubern lassen, und zumal die Kinder brauchen solche Gemütskost mit Kerzenlicht, Christbaumduft und fröhlichen Gesichtern, wenn sie nicht ganz verkümmern sollen. Solch ein Weihnachtsmarkt ist vielleicht für die Alleinstehenden, die keine Familie haben, eine Gelegenheit, sich an die eigene Kindheit zu erinnern, als man davon träumte, in der Christnacht über einen Teppich von frischem Schnee in eine einsame Kapelle zu wandern, um dort die Weihnachtsbotschaft zu hören.

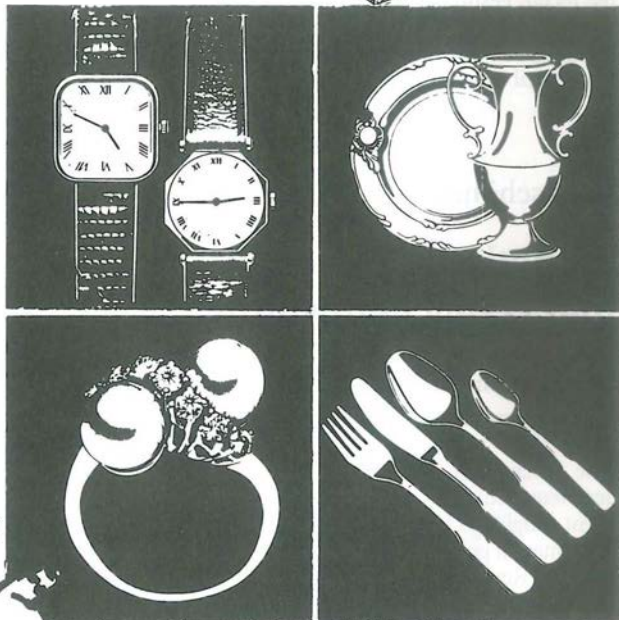
Schulklassen wirken mit (1980 traten Nikoläuse aus elf Ländern auf, darunter Bürgermeister Bruno Recht als der deutsche Gabenbringer), Handwerker bieten ihre — zuweilen nur ganz locker mit dem Fest in Verbindung zu bringenden — Erzeugnisse an — und der Aufbau der Buden und Geschäfte kostet natürlich Geld, die halbe Altstadt ist inzwischen in das Geschehen einbezogen. Aber was soll's — schließlich ist der Weihnachtsmarkt für die schon immer schaulustigen Düsseldorfer auch eine Gelegenheit, sich nach Feierabend Anregungen für mögliche Festgaben zu holen.

# Kostbarkeiten, die man gern verschenkt.

...und das zu echten Niedrig-Preisen!



Uhren  
auch SEIKO  
Schmuck  
Bestecke  
Zier- und  
Gebrauchsgeräte



*wo Kostbares  
nicht viel  
kostet*



# Esmeyer

Steinhof 33 · 4006 Erkrath 1 · Telefon 02 11 / 24 60 61

Montag — Freitag: 9 — 13 Uhr und 15 — 18 Uhr · Weihnachts-Samstage: 9 — 18 Uhr durchgehend

Unser Weihnachts-Kundendienst an allen langen Samstagen:

☆ **Kaffee und Kuchen stehen für Sie bereit.**

☆ **Für Ihre Kinder wird liebevoll gesorgt!**

Schon vor 300 Jahren wurden die ersten Märkte, in einer vom Dreißigjährigen Krieg verwüsteten Landschaft, aufgebaut. Damals kam die Sitte der Weihnachtsgeschenke auf. Ältere Bürger erinnern sich, daß es vor 60/70 Jahren vielleicht eine Apfelsine zum Fest gab oder sonst irgendeine Kleinigkeit. Es waren Zeichen der menschlichen Verbundenheit. Heute werden an den Festtagen wahre Geschenkorgien „zelebriert“ — das Teuerste, das Feinste und das Ausgefallenste ziert in einer Gesellschaft, in der viele (fast) alles haben, den Gabentisch, während andere Menschen von der Feier für Alleinstehende mit einer Gabentüte nach Hause gehen. Die ganz Schläuen freilich, die warten bis nach den Festtagen, dann ist das Teuerste und Feinste oft zum halben Preis zu haben.

Wer sich also unter dem Christbaum mit einem „Gutschein“ zufrieden gibt, der kann eine Menge sparen. Nur die rechte Festfreude kommt dann kaum auf. Wir lassen uns die guten Gaben etwas kosten — auf dem Weihnachtsmarkt und auf dem großen Markt, der auch von Illusionen lebt — weil wir alle Kinder sind.

Vom schönen Schein der Dinge:

## Ästhetische Erziehung und Häppchen-Kultur

Von Hans-Heinrich Grosse-Brockhoff,

Kulturdezernent und Stadtdirektor der Stadt Neuss

„Die Renaissance war der zweite und wahre Sündenfall des Menschen; wie die Reformation seine zweite und vielleicht endgültige Vertreibung aus dem Paradiese war. Die Reformation gebar das Dogma von der Heiligkeit der Arbeit, die Renaissance den Menschen, der sich selbst genießt und schließlich vergöttert. Und beide zusammen: die Arbeit mit gutem Gewissen und die narzißtische Selbstbetrachtung und Selbstverherrlichung haben die moderne Langeweile geschaffen, unter der die Erde allmählich versteinert: ihr Korrelat ist das „Interessanteste“, ein Begriff, der sowohl der Antike wie dem Mittelalter fremd war.“

Mit diesem zwar reichlich unwissenschaftlichen, deswegen aber nicht weniger wahren Verdikt hat Egon Friedell vor 60 Jahren in seiner genialen „Kulturgeschichte der Neuzeit“ Ursache und Wirkung des Dilemmas der modernen Kultur beschrieben: Entweder wir arbeiten oder aber wir „amüsieren uns zu Tode“ — in jedem Falle sterben wir vor Langeweile! Der Gebrauch der Vernunft hat uns in unserer technisch überzüchteten Welt in die Lage versetzt, mit immer weniger Einsatz an Arbeitszeit bei gleichzeitig immer höheren Anforderungen an die Qualität unserer Arbeit unsere Arbeitsergebnisse in einer Weise zu potenzieren, daß uns angst und bange davor wird.

Potenziert hat sich dabei aber auch das Maß unserer tödlichen Langeweile: Denn da wir in unserer immer unüberschaubareren, uns immer mehr entfremdeten Arbeitswelt keine Befriedigung unserer Seele finden, suchen wir die Kurzweil außerhalb der Arbeit im Genuß der Sinne, um von dort zur Arbeit zurückzukehren und diese wie-

der auf ein neues zu fliehen, und so fort: Und da die Transzendenz das Überschreiten der Grenzen dieses *circulus vitiosus* nur noch für die wenigsten von uns in Betracht kommt — es sei denn, mittels Drogen und/oder Sektierertum — suchen wir im Diesseits als Korrelat unserer Langeweile das „Interessante“, indem wir, wie schon Friedrich Schlegel an der Moderne festgestellt hat, „rastlos und unersättlich“ nach dem Neuen, Piquanten und Frappanten streben, „bei dem dennoch die Sehnsucht unbefriedigt bleibt“: Die neue Droge mit dem Namen „Kultur“.

In der Tat stellt sich doch angesichts unserer so plötzlich in Mode gekommenen und sich so rasant entwickelnden Kulturlandschaft die Frage, ob, nachdem uns überwiegend die Religion abhanden gekommen ist, nunmehr die Kultur zum neuen „Opium des Volkes“ geworden ist? Müssen sich die sogenannten „Kulturverantwortlichen“ nicht sogar den Vorwurf gefallen lassen, zu „Dealern“ heruntergekommen zu sein, die den „Stoff aus dem die Träume sind“, häppchenweise zuteilen und die Dosis je nach Bedarf und Verträglichkeit erhöhen, um unsere apokalyptischen Ängste vor der Zukunft zu betäuben? Damit wir um einmal mehr auf die Einleitungsworte von Horkheimers und Adornos Dialektik der Aufklärung zurückzukommen, das Zeichen triumphalen Unheils ertragen, in welchem die vollends aufgeklärte Erde strahlt, nachdem die Aufklärung ihr Ziel verfehlt hat, von den Menschen die Furcht zu nehmen und sie als Herren einzusetzen?

Ob wir nun mit den Zeichen triumphalen Unheils infolge der Aufklärung, also mit den unüberwindbar erscheinenden Problemen unserer Gesellschaft fertig werden oder nicht, wird wesentlich davon abhängen, ob wir die alte, laut Kant überwindbare Antinomie zwischen Vernunft und Sinnlichkeit überwinden werden oder nicht. Untergehen werden wir zumindest dann, wenn wir — wie heute leider der Fall — diese Überwindung nicht einmal mehr anstreben. Solange unsere Sinnlichkeit nur die Funktion hat, den „Ausgleich“ zu den uns immer fürchterlicher erscheinenden Werken der Vernunft schaffen, solange Kultur also immer noch eine reine Feierabend- oder Freizeitkultur bleibt, solange werden sich auch unsere Vernunft und ihre Werke nicht verändern — und solange wird sich die Kulturpolitik zu recht vorwerfen lassen müssen, keinen dynamischen Prozeß in Gang setzen, sondern lediglich die bestehenden Verhältnisse zementieren zu wollen. Und solange unser Spiel mit dem schönen Schein nur dem sich selbst genügenden Genuß unserer Sinnlichkeit dient, bleibt das Schöne Schein. Das Schöne selbst sehen wir ja laut Platon nur durch die schönen Erscheinungen hindurch. Und um mit dem Theoretiker der ästhetischen Erziehung unserer Zeit, Hartmut von Hentig, fortzufahren: Nicht das Schöne hat Erscheinungen und Wirkungen, so wie ein Leuchtturm

Die hier wiedergegebenen Ausführungen wurden als Einleitung zu einem im Vormonat im Neusser Clemens-Sels-Museum veranstalteten „Kolloquium zur ästhetischen Erziehung heute“ gemacht. Zu den Referenten auf dem Podium gehört auch unser Heimatfreund, Prof. Dr. Helmut Kirchmeyer, Dekan der Staatlichen Hochschule für Musik in Düsseldorf.

## DIE BUGA '87 DAUERKARTE

# DENN JEDER TAG WIRD EIN ERLEBNIS IM GARTEN FÜR UNS ALLE.



Auf Wunsch auch mit Geschenkbrief. Ab sofort in allen Zweigstellen der Stadtsparkasse und bei HORTEN, Berliner Allee, HORTEN im Carsch-Haus.

  
**BUGA '87**  
**DÜSSELDORF**  
BUNDESGARTENSCHAU  
30. 4. BIS 11. 10. 1987

Strahlen hat, sondern die Wirkung ist selbst das Schöne: ein Akt, eine Flamme, ein Gefälle der Seele, vergleichbar der Trauer oder Angst oder der Hoffnung.“ ... „Nicht die Kunst schafft das Schöne, ... sondern wir treiben Kunst, um in diesem Akt zu verstehen, was das Schöne ist...“ Die Erziehung des Menschen muß erst noch lernen, mit der Kunst anders umzugehen: „Wie man an der Kunst erzieht und nicht für die Kunst — und nicht nur an der Kunst, sondern an allem, was sich ihres Prinzips bewußt oder unbewußt bedient: von der Liturgie eines Parteitages bis zur Gestaltung eines Treppenhauses. Wann wird sie“ — die Erziehung — „endlich aufhören, Kunst als Bildungsgut zu behandeln — und als Ausgleich gegen die böse Intellektualisierung?“

Die Zeichen für eine solche Veränderung unserer Erziehung und damit unserer Kultur stehen gar nicht schlecht. Denn bei allem Kulturpessimismus dürfen wir doch nicht verkennen, daß der übersteigerte Hunger nach den Produkten unserer Kulturindustrie, wie er sich derzeit nicht nur im Chic unseres Kunstbetriebes, sondern auch in Mode, Werbung, Lebensstil usw. äußert, nichts anderes als die unbefriedigte Sehnsucht nach dem ganzen, nicht mehr zerrissenen Menschen beweist. So entsetzlich uns der junge, dynamische und durchgestylte Managertyp der Marke BOSS auch ist, drückt nicht auch er die Sehnsucht nach dem ganzen Menschen aus? Und ich behaupte sogar, daß es sich dabei inzwischen nicht nur um eine kleine Schicht von Kulturschickeria handelt, sondern daß diese geradezu zu einer Massenbewegung geworden ist.

Es muß uns darum gehen, diese Massenbewegung bei ihren Sehnsüchten, bei ihrem Hunger zu packen und dahin zu bringen, sich auf das Experiment ästhetischer Erziehung einzulassen. Und hier, beginnt die Gratwanderung des Kulturpolitikers: Er muß sich bei seinem Spiel mit dem schönen Schein des Interessanten, Pikanten und Frappanten, kurzum der herkömmlichen Häppchenkultur bedienen, um den von Hentig geschilderten Wirkungsprozeß des schönen Scheins überhaupt in Gang setzen zu können. Infolgedessen wird er immer in der Gefahr stehen, abzurutschen in den Abgrund des sich selbst genügenden Genusses. Doch Kultur geht nun einmal zunächst über die Sinne und von dort zum Verstand. Und bei den Sinnen haben wir einiges nachzuholen, zu lernen, richtig zu sehen, zu hören, zu fühlen...! Und folglich muß hier jede ästhetische Erziehung zu allererst ansetzen.

Andererseits wird ästhetische Erziehung aber auch immer in der Gefahr stehen, Religionsersatz anbieten zu wollen. Dennoch kommen wir nicht daran vorbei, daß es gerade die ästhetische Erziehung ist, die den Menschen wieder zu Transparenz befähigen kann. In diesem Sinne meine ich, daß es dringend an der Zeit ist, daß auch die Kirchen ihr Verhältnis zu den Künsten und zu den Möglichkeiten ästhetischer Erziehung neu bedenken und regeln.

All das ist gewiß nicht neu und gewiß ist die Notwendigkeit, die Zerfallenheit unserer Kultur aufzuheben, nirgends so überzeitlich und darum so zeitnah formuliert worden wie bei Friedrich Schiller. Doch gilt ja seit Friedrich Schlegel: „Alle höchsten Wahrheiten jeder Art sind durchaus trivial und eben darum ist nichts notwendiger als sie immer neu, und wo möglich immer paradoxer auszu-drücken, damit es nicht vergessen wird, daß sie noch da sind, und daß sie nie eigentlich ganz ausgesprochen werden können.“



Heinz Drache plaudert aus seinen Theater-Erinnerungen 1945 in Düsseldorf. Neben ihm unser Heimatfreund Heinrich Riemenscheider  
Bild: Adolf Neumann

Heinz Drache in der Provinzial:

## Theater 1945 in Düsseldorf

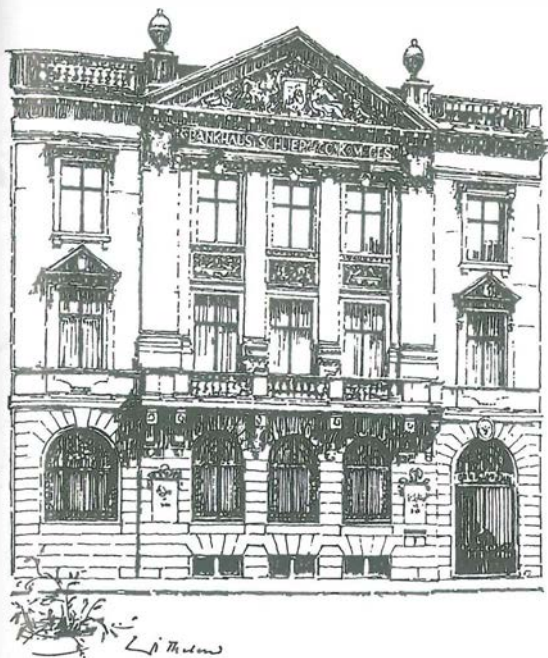
Vernichtende Urteile  
über die heutigen Schauspieler

Von Horst Morgenbrod

„Zwischen Bühne und Parkett muß Feindschaft sein. Kampf, und der Schauspieler muß diesen Kampf gewinnen.“ Dieses Gründgens-Zitat ist auch heute noch aktuell wie zuvor, ebenso das nächste: „Die Schauspieler geben sich heute bei der Generalprobe mit dem zufrieden, was bei uns bereits bei der ersten Probe zum Abbruch führte.“ Theater-Plauderei in der Provinzial in der Friedrichstraße, als Stargast war Heinz Drache zugegen, der bereits 1945, im Alter von 18 Jahren, in Düsseldorf Theater spielte. Was er aus jener Zeit zu erzählen hatte, das war eine Mischung aus Histörchen und Anekdoten, es war aber auch ein vernichtendes Urteil über das heutige Theater und die heutigen Schauspieler-Kollegen. Originalzitat Drache: „Heute wird auf der Bühne politisiert, diskutiert, aber nicht mehr gearbeitet. Wenn ein junger Schauspieler mal eine Stunde länger proben soll, macht er bereits Schwierigkeiten, das ist der Tod des Theaters.“

Heinz Drache spielte unter dem großen Regisseur Gustaf Gründgens, und beide kannten und verstanden sich offensichtlich recht gut. Drache: „So, wie hier in Düsseldorf in den ersten Jahren nach dem Krieg Theater gespielt wurde, wurde nie wieder auf einer deutschen Bühne gespielt!“

Als Stegreif-Moderator empfahl sich bei dieser Begegnung im Foyer des Neubaus der Provinzial ein weiteres Mal Heinrich Riemenscheider, der Direktor des Dumont-Lindemann-Archivs und Theatermuseums der Stadt Düsseldorf, ein Theaterkenner par excellence, ein wandelndes Lexikon in Theatergeschichte. Er erinnerte daran



Ihre gute Adresse  
für eine „private“  
Bankverbindung

**BANKHAUS  
SCHLIEP & CO.**  
4000 DÜSSELDORF

SCHADOWPLATZ 14 · TEL. 02 11/13 00 30

# 3B-PROGRAMM

Das CONTIGAS 3B-Programm Beratung, Betrieb und Beteiligung

wird allen in den Bereichen Strom, Gas, Fernwärme und Wasser auftretenden Anforderungen gerecht.

## Beratung

das ist: Unternehmensplanung, technische Ausgestaltung, Organisation, Betriebs- und Finanzwirtschaft.

## + Betrieb

das heißt: Versorgungsmodelle (mit uneingeschränkter Risikoübernahme) nach kundenseitigen Zielvorgaben.

## + Beteiligung

das bedeutet: Kapital, Leistungsvermögen und Kompetenz für den Auf- und Ausbau im Energieversorgungsbereich.

SICHERER PARTNER IN ALLEN FRAGEN DER ENERGIE

**CONTIGAS** Deutsche Energie-Aktiengesellschaft

Goltsteinstraße 28, D-4000 Düsseldorf 1, Telefon (02 11) 3 55 41

# CONTIGAS

daß Düsseldorf 1945 die einzige deutsche Großstadt war, die über spielfähige Bühnen verfügte, erst in den Kammerspielen in der Kasernenstraße, dann im neuen Theater auf dem Platz des jetzigen Provinzial-Gebäudes.

Heinz Drache tauchte tief in die alten Zeiten ein, und je mehr er (bühnenreif, natürlich) erzählte, um so mehr fiel ihm ein. Ungezwungen plauderte er zum Vergnügen der Zuhörer über Gründgens, über Kolleginnen und Kollegen und auch über sich selbst. Hier, in Düsseldorf, spielten sie alle, die später die großen Namen hatten: Elisabeth Fliken Schildt, Peer Schmidt, Wolfgang Wahl, Martin Benrath ... und natürlich auch Gustaf Gründgens. Damals, so Drache, spielten große Schauspieler auch kleine Rollen, „Theater war alles, war unser Leben, die Schauspieler bekamen 45/46 alles, die Menschen liebten uns, wir waren Könige.“ Gründgens, so Drache, habe „den Schauspieler“ ganz nach oben gebracht. „Heute ist er um zwei Stufen zurückgefallen.“ In Düsseldorf habe man noch das Handwerk gelernt, die Regisseure seien Männer gewesen, die nicht nur „sagen“ konnten, sondern die auch zeigen konnten, wie man's macht. Drache: „Pausen, Tempi, das ist heute alles in Vergessenheit geraten, es wird nicht mehr gelehrt.“

Eine Schmunzelgeschichte aus jener Zeit Draches in Düsseldorf: Ihm wurde plötzlich eröffnet, er sei entlassen. Grund? „Sie stehen auf der Schwarzen Liste der Amerikaner!“ Drache war entsetzt, fuhr nach Nürnberg ins US-Hauptquartier, und tatsächlich, er stand auf der Schwarzen Liste. Ein Offizier riet ihm, nach Berlin zu fahren, zu einem Oberst der US-Armee, der dort als Theater-Offizier residierte. Drache: „Ich enterte einen Kohlenzug und fuhr nach Berlin. Dort klärte sich der Sachverhalt auf: Eine Kollegin aus seiner Nürnberger Zeit (1944), wollte einen Freund ins Ensemble bringen, es war aber kein Platz vorhanden, da sagte sie über Drache: „Er war ein Nazi!“ Drache: ... „und dabei war ich nie in der Partei, nie in der Hitlerjugend, nichts, rein gar nichts.“ Schließlich wurde er rehabilitiert und spielte weiter. Ein Schlaglicht auf jene Zeit.

Wenn Heinz Drache über Gustaf Gründgens sprach, kam er richtig ins Schwärmen. Heinrich Riemenschneider erinnerte daran, daß auch der (bei dieser Runde ebenfalls anwesende) Ehrenpräsident der Bilker Heimatfreunde, Hermann Smeets, an der Wahl Gründgens als Theaterregisseur in Düsseldorf mitbeteiligt war: Smeets: „Arnold fragte mich, wen sollen wir nehmen?“ Für Hermann Smeets kam nur einer in Frage: Gustaf Gründgens. Heinz Drache gab dazu den Kommentar: „Ein Gustaf Gründgens bewarb sich nicht, er ließ sich rufen.“ Auch das ist bemerkenswert: Drache erinnerte daran, daß Gründgens einmal 500 000 Mark an Arnold vom Zuschuß zurückgegeben habe, „das habe ich nicht verbraucht!“ Allerdings, und da war Heinz Drache ganz Mensch, „dafür waren unsere Gagen bei Gründgens auch niedriger als anderswo. Es genügte die Ehre, bei Gründgens zu spielen...“ Die Subventionen, so spannte Heinz Drache den Faden weiter, seien heute der „Tod des Theaters“, man sei überhaupt nicht mehr daran interessiert, ob jemand komme, „deshalb spiele ich gern am Tournee-Theater, da wird über das Stück an der Kasse abgestimmt. Woran erkennt man einen guten Schauspieler? Diese einfache Frage beantwortet Heinz Drache so: „Die Leute müssen ihm gespannt zuhören, auch wenn er nur das Adreßbuch vorliest!“

## Der „Tor“hüter

### Alles nur Stückwerk

Es ist traurig, aber wahr: Düsseldorfs Journalisten haben in diesem Jahr bereits zum zweiten Mal hintereinander ihren Landespresseball in Neuss gefeiert. Auch den „Eisenhüttenstag“ zog es 1986 auf die linke Rheinseite. Andere werden folgen ...

Der Grund für diesen „Linksrutsch“: Düsseldorf hat keine geeigneten Räumlichkeiten anzubieten: Die Philipshalle ist nicht schick genug, die Stadthalle hat keine Nebenräume, und das Messe-Kongreß-Centrum in Stockum ist zu klein — und zudem ständig von der Nowea belegt.

Die Düsseldorfer haben es schon vor Jahren versäumt, dieses absehbare Problem zu lösen. Die beste Chance gab es, als das Gelände der Alten Messe an der Fischerstraße saniert wurde. Damals hätte man nicht nur einige alte Messehallen, sondern auch die Stadthalle abreißen sollen. Neben dem Victoria-Neubau und dem Wohnpark „Ehrenhof“ hätte sich ein Kongreßzentrum Düsseldorf sicher gut gemacht.

Sicher, dieser Neubau hätte viel Geld gekostet. Doch die Stück-für-Stück-Sanierung, die man jetzt betreibt, ist auch nicht gerade billig. Rund 30 Millionen Mark sind vor Jahren in die Stadthalle gesteckt worden, um sie in einen einigermaßen erträglichen Zustand zu versetzen. Wenig später wurde für weitere 30 Millionen Mark der kleinere Radschläger-Saal angebaut. Und jetzt sollen für 10 Millionen Mark im zweiten Obergeschoß der Stadthalle neue Nebenräume eingerichtet werden.

Die Ergebnisse dieser Renovierung für zig-Millionen ist äußerst unbefriedigend. Die Stadthalle ist nach wie vor — und wird es auch bleiben — kein Platz für internationale Kongresse, glanzvolle Bälle oder Bundesparteitage großer Parteien.

Aus diesem Grunde verbietet es sich eigentlich, auch nur noch eine müde Mark in diesen Bau zu stecken. Sinnvoller wäre es, nach neuen Lösungen zu suchen. Viel spricht für den Vorschlag von Stadtdirektor Bolo Mayweg, zusammen mit einem Investor auf dem landeseigenen Grundstück an der Tannenstraße ein neues Kongreßzentrum zu bauen. Denn besser kann die Lage (Messe, Flughafen, Autobahn) kaum sein. Und Großhotels, die so etwas bauen könnten, waren an Düsseldorf immer schon sehr interessiert ...

Joachim Umbach

# Männelken Pis

Die Gaststätte  
flämischer Urmütlichkeit.

Benannt nach dem ältesten  
Bürger Brüssels.

Bes. Emil Zschiesche

***König-Rosener***

**Gatzweilers  
Alt**

4000 Düsseldorf-Altstadt  
Kurze Straße 2a, Telefon 32 81 29  
Geöffnet: 18.00–4.00 Uhr



## Strabag Bau-AG

NIEDERLASSUNG DÜSSELDORF  
SCHIESS-STRASSE 45 · 4000 DÜSSELDORF

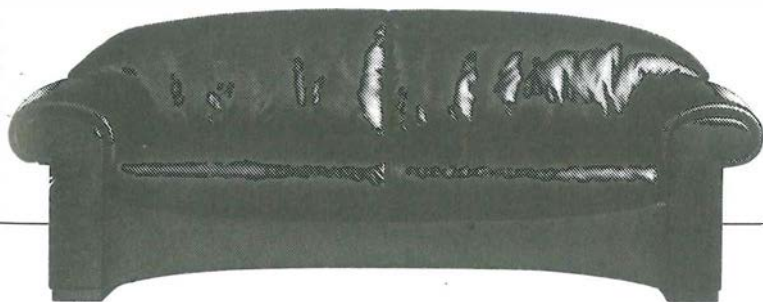
### Hoch- und Ingenieurbau Straßen- und Tiefbau

Planung · Konstruktion · Ausführung

Industriebau  
Verwaltungsbau  
Wohnungsbau  
Straßen- und Verkehrsbau  
Sportstätten- und Landschaftsbau  
schlüsselfertiges Bauen

## Partner am Bau

*Nehmen Sie dieses Sofa als Beispiel für die Klasse unserer Möbel. Hochwertig in Material und handwerklicher Verarbeitung. Darauf legen wir besonderen Wert, denn den Maßstab des Einkaufs setzt die jahrzehntelange Erfahrung aus unserer Möbelschreinerei. Übrigens, unser Schreinermeister erfüllt auch gern Ihre Wünsche nach individuell gefertigten Möbeln. Sprechen Sie uns doch einmal darauf an. Schöner leben: Schönauer.*



Möbelhaus und Schreinerei · Düsseldorf · Birkenstr. 37-41 · Tel. 66 12 20

# SCHÖNAUER



Tischbaas Helmut Philipps übergibt die Napoleon-Lithografie an Jonges-Baas Kurt Monschau (Bild aus dem Rätinger Tor)

täten ein und erinnerte an die vielen Ausflüge in diesem und den letzten Jahren.

Über die Zukunftspläne der TG sagte er: „Wir haben zusammen mit Fritz Gehlen die Patenschaft über das Louise-Dumont-Denkmal übernommen. Aus Anlaß unseres zehnjährigen Bestehens beabsichtigen wir nun, entworfen nach alten Fotos, eine Zinnfigur, Louise Dumont, in limitierter Auflage zu gießen. Hersteller der Zinnfiguren ist unser Tischmitglied Klaus Müller. Doch nun einige Worte zu unserem Geschenk. Zum besseren Verständnis der Lithographie nach dem Original von Petersen möchte ich etwas zur damaligen Zeit sagen. Nach seinem Sieg bei Austerlitz wollte Napoleon einen Pufferstaat zwischen Frankreich und Preußen schaffen. Maximilian Josef, der unbedingt seine Königswürde behalten wollte, hat am 28. 9. 1805 sein Besitztum am Niederrhein mit allen Rechten an Napoleon abgetreten. Dies war der Grundstein für Napoleon zur Bildung des Großherzogtums Berg. Zur damaligen Zeit wurde sehr eifrig an der Umgestaltung der Stadt Düsseldorf gearbeitet. Die zerstörten Hauptwerke der Festungsanlage mußten abgeräumt und beseitigt werden. Besondere Verdienste erwarben sich damals, bis heute noch bekannte Persönlichkeiten wie

- ▷ der Minister Nesselrode, der sich um die Reform der Verwaltung verdient machte,
- ▷ Georg Arnold Jacobi, Adolf von Vagedes, Maximilian Friedrich Weyhe, die die Verschönerungsarbeiten der Stadt Düsseldorf vorantrieben.

Adolf von Vagedes, ein Stadtbauer aus Münster, wurde 1809 in Düsseldorf fest angestellt und zusammen mit Weyhe kümmerte er sich um die Gestaltung der großen Freiflächen. Unter Vagedes erfolgt die Errichtung neuer Tore und Sperrhäuser, auf die die Behörden aus Steuer- und Sicherheitsgründen nicht verzichten konnten. Das 1811 von Vagedes errichtete Rätinger Tor, in der Form den dorischen Tempelhäusern nachempfunden, ist das älteste Gebäude dieser Art in Deutschland. Für den erwarteten Besuch Napoleons wurde eine Reihe von Vorbereitungen getroffen. Vagedes ließ durch den Architekten Johann Peter Cremer Triumphbögen vor dem Berger Tor und an der Elberfelder Straße errichten. Das Bild von Petersen zeigt den Einzug Napoleons vor dem Triumphbogen an der Elberfelder Straße. Die lateinische Inschrift im Triumphbogen lautet übersetzt: „Dem Göttlichen Napoleon, dem großen Kaiser und König, dem unüberwindlichen Sieger und Beschützer der Völker.“

Den Paradezug führte der Chef der Bürgerwehr, Peter Wilhelm Maurenbrecher, an. Links vor Napoleon ritt Graf Nesselrode, der Chef der Ehrengarde, und zur Rechten von Napoleon General Damas. Napoleon würdigte die Arbeit der Verschönerungskommission, indem er die Idee, Düsseldorf zu einem französischen Brückenkopf auszubauen, endgültig aufgab. Er stellte für die Verschönerung und den Ausbau von Düsseldorf einen jährlichen Betrag von 200 000 Franc in Aussicht. Diese Summe wurde zwar später auf die Hälfte reduziert, unterstützte aber die Idee der Erweiterung des Hofgartens bis an den Rhein. Mit dem offiziellen Besuch Napoleons hatte die französische Herrschaft ihren Höhepunkt erreicht, und ich komme zum historischen Hintergrund des Bildes.

Ich möchte noch erwähnen, daß sich im Stadtmuseum das Original von Petersen als Aquarell und eine Lithographie — gleicher Ausführung wie das unsere — befinden.

## Die Tischgemeinschaften

Zehn Jahre TG Düssel Dötzkes:

### Ein Geschenk — an Napoleons Einzug erinnernd

Aus Anlaß des zehnjährigen Bestehens der Tischgemeinschaft „Düssel Dötzkes“ überreichte Tischbaas Helmut Philipps an Jonges-Baas Kurt Monschau eine Lithographie „Einzug Napoleons in Düsseldorf am 3. November 1811“ (siehe auch Pressestimmen). Es hat seinen Platz im Haus des Brauchtums, dem Rätinger Tor, gefunden. Bei diesem Anlaß führte Helmut Philipps unter anderem aus:

„Da wir bei Gründung die jüngsten Heimatfreunde (Durchschnittsalter 32) waren, nannten wir uns analog zu den Jüngsten in der Schule, den I-Dötzchen, halt ‚Düssel Dötzkes‘. Aufgrund unterschiedlicher Interessen gab es in den ersten Jahren eine starke Fluktuation. Eine gewisse Stetigkeit bildete sich erst in den letzten fünf Jahren. Wir sind zur Zeit 18 Personen mit zwei weiteren Anwärtern.“ Helmut Philipps ging dann auf die zahlreichen TG-Aktivi-

F H  

**Das Restaurant  
 SÜLLO-STUBEN**


zwischen Messe und Airport

IM GEMÜTLICHEN  
 „FAIRPORT HOTEL“

Grill-Bar

Gesellschaftsräume bis 150 Personen

Düsseldorf-Lohausen  
 Niederrheinstraße 162 · Telefon 45 09 56-8  
 Telex 8 584 033

**FLASBECK**

Achsvermessung  
 Bremsen- und  
 Stoßdämpferdienst



Heerdt Landstraße 245 · Telefon 50 11 91

**Stempel · Schilder · Gravuren**

Buchstaben · Klischees · Pokale + Abzeichen



Seit 1910

**STEMPELFABRIK BAUMANN K.G.**  
 Gravieranstalt · Schilderfabrik

Steinstr. 17 a. d. Kö. - 4 Düsseldorf - Tel. 8 43 11

**BENRATHER HOF**

Inhaber Bert und Ria Rudolph  
 Königsallee · Ecke Steinstr. 1 · Tel. 32 52 18

Täglich  
 vorm. ab 8 Uhr  
 geöffnet



Bräutradition aus dem Herzen  
 der Düsseldorfer Altstadt

Große  
 Frühstückskarte

**Spezialitäten:**

Schinken-Eisbein, knusprige Schweinshaxen,  
 delikate hausgemachte Salate.

Täglich frischer Fisch  
 Reibekuchen, Pfannkuchen

**Brauereiaussschank  
 Schlösser**

Inh. Heinz. Weidmann

**Rheinische Spezialitäten**

Veranstaltungsräume für 10 bis 700 Personen,  
 großer Parkplatz am Hause, Vereinsheim der  
 „Düsseldorfer Jonges“ und vieler bekannter  
 Vereine des Düsseldorfer Sommer- und Winter-  
 brauchtums.

**4000 Düsseldorf 1, Altstadt 5**  
 Tel. (02 11) 32 59 83

Opernhaus Düsseldorf

Deutsche  
Oper  
am  
Rhein

**Vorverkauf**

Jeweils ab Sonntag für alle Vorstel-  
 lungen bis einschl. Montag der fol-  
 genden Woche von 11–13 Uhr.

**Kassenstunden**

samstags, sonntags und an Feiertag-  
 en 11–13 Uhr,  
 montags bis freitags 11–13 Uhr und  
 17–18.30 Uhr.

Vorbestellungen (37 09 81/2) ab Montag bis einschließ-  
 lich Montag der folgenden Woche. Reservierungen bis  
 12.30 Uhr am Vorstellungstag.



*Karl Buchheim*



**Kürschnermeister  
 Meisterwerkstätten für feine  
 Kürschnerarbeit**

Seit 1794 in Familienbesitz  
 Neuanfertigungen  
 Umarbeitungen, Reparatur-  
 und Pelzpflegearbeiten

*individuell*

Düsseldorf, Bilker Allee 211, Telefon 34 56 32

**Liebe Autofreunde,**

die Erfüllung Ihrer Autowünsche ist unser ganz persönliches  
 Anliegen. Ob es sich um ein Auto aus unseren vielen Neu-  
 wagen-Programmen handelt, einen Gebrauchtwagen, um den  
 besten Eintauschpreis für Ihren alten Wagen, um individuelle  
 Finanzierung, um Reparatur und Service, oder nur um eine  
 Besichtigung der interessantesten Autoschau der Welt —  
 Wir stehen Ihnen jederzeit mit allen Abteilungen unseres Hauses  
 zur Verfügung.

**AUTO BECKER**

Suitbertusstraße 150 · 4000 Düsseldorf · Tel. 02 11/3380-1





*Ein frohes Weihnachtsfest  
und einen guten Übergang in das neue Jahr  
wünschen allen Lesern und Inserenten:  
Herausgeber, Verlag und Redaktion*

**Gabelstapler  
für jeden Einsatz:**

- Kauf
- Miete
- Leasing

# **Röder** **Gabelstapler**

**Ersatzteillager · Kundendienst**

**NISSAN**  
**GABELSTAPLER**



**Uwierstraße 16 · 4000 Düsseldorf 1**  
**Tel.: 0211-15 55 55**

## **Wellerdick**

SEIT 1896 AM PLATZ

*Ihr Bäckermeister mit der großen Brötchenauswahl  
Ihr Konditormeister  
mit den täglich frischen Köstlichkeiten*

## **Wellerdick**

*Das Schlaraffenland für Brot- und Brötchen-Genießer*

DÜSSELDORF

STRESEMANNSTR. 35 · TELEFON 36 37 67

## **WILLI KUHLES** **OHG**

### **Papierverarbeitung** **Gravieranstalt**

**Wir gravieren fast alles**  
**z.B. Schilder, Pokale, Stempel**

**Höherweg 232 · 4000 Düsseldorf**  
**Telefon 02 11/7 33 48 29 · Telex 8 582 184**



## **LUDWIG** *Weber* K.G.

**Beraten — Planen — Ausführen**

**Unsere Leistung:**

- Wand- u. Bodenfliesen
- Platten - Klinker
- Baukeramik
- Mosaik

**Unser Service:**

- Eigenes Fliesenstudio
- Fachtechnische Beratung
- Lieferung vom eig. Lager
- Eigene Verlegeabteilung

**Heerdter Lohweg 47, 4000 Düsseldorf 11, Tel. 0211/591001-02**

## **HEINZ ARBEITER**

**Versteigerung von Nachlässen**

**4000 Düsseldorf 1**

**Birkenstraße 6 · Tel. 02 11/67 50 39**

## **KLAUS-PETER DEUTMARG**

**staatl. geprüfter Gartenbautechniker**  
**Garten- und Landschaftsbau**

**Ausführung von:**  
**NEUPFLANZUNGEN**  
**UM- und NEUGESTALTUNG** von Hausgärten  
**PFLASTERUNG** und **PLATTIERUNG**  
von Terrassen, Höfen und Einfahrten  
**HOLZ- und ZANARBEITEN**  
**GARTENPFLEGE**

**GUTENBERGSTRASSE 61 · 4000 DÜSSELDORF 1**  
**TELEFON (02 11) 674612**

### „Stachelditzkes“ im Homburger Land

Die traditionelle Herbsttour führte die „Stachelditzkes“ mit Damen diesmal ins Oberbergische. Zunächst ging es nach Wiehl, wo die Tropfsteinhöhle besichtigt wurde. Hieran schloß sich ein gemeinsames Mittagessen im Waldhotel Hartmann an. Dann spazierten die Ausflügler durch bewaldete Höhen zur frühmittelalterlichen Höhenburg des Grafen zu Sayn-Wittgenstein, dem heutigen Sitz eines Landschaftsmuseums, nach Schloß Homburg. Ein Rundgang mit Führung zeigte den Düsseldorfern unterdessen Wehr und Waffen der alten Burg, eine mittelalterliche Burgküche sowie Jagd des 17. und 18. Jahrhunderts, aber auch bäuerliche Volkskunst und altes Handwerk.

Anschließend war für die Reisegesellschaft in einem der ältesten Gebäude des Homburger Landes, der historischen „Holstein's Mühle“, eine zünftige Bergische Kaffeetafel gedeckt. Bei dem musikalisch von Tischfreund Werner Otto umrahmten gemütlichen Beisammensein (unter Mitwirkung von Frau Irmgard Bischof, Sopran) wurde selbstverständlich abschließend auch unser Heimatlied gesungen. Später ging es froh und heiter nach Düsseldorf zurück.

Rudi Schu

Blootwoosch-Galerie  
machte es möglich:

### Jonges per Deutsche Welle rund um den Globus

Das Presseamt der Stadt Düsseldorf wandte sich über den Pressesprecher der Jonges, Ernst Meuser, an die Tischgemeinschaft „Blootwoosch-Galerie“ mit der Bitte, an der 75. Sendung „Stadtbummel“ der „Deutschen Welle“ teilzunehmen. Es sollte — als Außenreportagestelle — ein Stammtisch im „Uerige“ gebildet werden, und zum Thema „Brauchtum in unserer Stadt“ Stellung zu nehmen. Mit der zweiwöchigen Sendung, die vor 900 Gästen am 1. 11. 1986 im Robert-Schumann-Saal aufgenommen und am 2. 11. 1986 viermal rund um den Globus ausgestrahlt wurde, hatte Düsseldorf die einmalige Gelegenheit, sich weltweit zu präsentieren.

An dieser Sendung nahmen u. a. teil: Rudolf Schock mit Liedern von Heine, der Heimatverein „Alde Düsseldorf“ sprach über den Radschlägerwettbewerb, der Kinderchor der japanischen Schule sang deutsche Volkslieder, Oberbürgermeister Bungert und Stadtdirektor Mayweg priesen Düsseldorf als Schreibtisch des Ruhrgebiets und lobten die Wirtschaftskraft unserer Stadt, der attraktive Messeplatz wurde von Nowea-Chef Groth hervorgeho-

ben, und Sieger des Wettbewerbs „Jugend musiziert“ brachten auf ihren Instrumenten ihr hervorragendes Können zu Gehör.

Die Außenreportage aus dem „Uerige“ mit der TG „Blootwoosch-Galerie“ wurde in Form eines Interviews zwischen dem Reporter Dr. Toni Schwaegerl und Tischbaas Werner Grütter geführt und hatte (im Auszug) folgenden Wortlaut:

Reporter: *Ich habe eine Runde bei mir von acht blendend aussehenden, jungen Herren, neben mir, auf der rechten Seite, sitzt der Baas dieser illustren Runde und er heißt Werner Grütter! Und in welcher Runde wir nun sind, wird er mir gleich erzählen.*

Werner Grütter: Wir sind eine Tischgemeinschaft des wohl größten Heimatvereins in Europa, dessen Mitglieder nur Männer sind, u. a. Altbundespräsident Walter Scheel, Konrad Henkel, Graf Bernadotte, unser Landesvater und der Oberbürgermeister mit seinen zwei Bürgermeistern.

*Wobei wir gleich hinzufügen dürfen, er hat ja auch einen Namen, der Verein.*

Dieser Brauchtumsverein heißt „Düsseldorfer Jonges“, hat fast 3 300 Mitglieder, er unterteilt sich in 42 Tischgemeinschaften, also Stammtische, und trifft sich jeden Dienstag.

*Zu welchem Stammtisch gehören denn wir hier in dieser Runde?*

Unsere Tischgemeinschaft ist die zweitälteste im Verein, entstand vor 50 Jahren und bestand aus Männern, die — außer ihrer Liebe zur Heimat — eins gemeinsam hatten: Sie aßen gerne Blutwurst mit Zwiebeln und Senf und hatten ihren bevorzugten Platz auf einem erhöhten Podest im Saal der Schlösserbrauerei. — Daher stammt der Name unseres Freundeskreises: die „Blootwoosch-Galerie“.

*Wir dürfen gleich hinzufügen: 50 Jahre ist diese Gemeinschaft alt geworden und man hat sich da etwas Besonderes einfallen lassen zu diesem Jubiläum.*

Der Fluß, der unserer Stadt den Namen gegeben hat, die „Düssel“, entspringt im ca. 46 km entfernten Städtchen Wülfrath. Die Quelle, die von vielen Schulklassen besucht wird, befand sich in einem desolaten Zustand. Wir haben sie — mit einem nicht unerheblichen Aufwand — neu gefaßt und umgestaltet. Es lohnt sich jetzt wieder für den interessierten Bürger, einen Ausflug dorthin zu machen!

Tischgemeinschaft „Große“  
im Ammerland

### Mit Lukullus auf großer Fahrt

Getreu dem Ammerländer Motto „Äten un drinken holt Seel un Liv tosam“ hatten Günter Pannenbecker und Gerd Lucas den diesjährigen Ausflug für ihre Tischfreunde organisiert. 21 Teilnehmer starteten freitags nachmittags im Komfortbus der Firma Pannenbecker zur kulinarischen Reise. Das Jagdhaus Eiden am Zwischenahner Meer, ein beeindruckendes Fachwerkhaus im Stil großer Landsitze, war als Domizil für die Gruppe ausgewählt worden.

# Orient-Teppiche

Brücken und Galerien

# Teppichreinigung

Erstklassige Reparaturen



Tradition  
seit 1886

## Lothar Gerardi

4 Düsseldorf · Rather Straße 34

Ruf: 44 57 21



## Bestattungshaus

### Frankenheim

Unsere neuen Aufbahrungsräume und die Erweiterung unserer stilvollen Hauskapelle setzen einen neuen Markstein in unserem Wirkungskreis.

Sie sind Ausdruck unseres Strebens nach einer ständigen Verbesserung unserer Dienstleistungen für die trauernden Familien.

Wir haben den Rahmen, den Sie zu Recht für den würdevollen Abschied von Ihren Verstorbenen erwarten – seit 1872

**Jederzeit erreichbar Telefon 02 11 / 48 60 75**

4000 Düsseldorf 30 · Münsterstraße 75

Filialen: Friedrichstr. 65 · Dorotheenstr. 61 · Kalkumer Str. 141

# GEHEIMTIP. No 24

IM RESTAURANT SUMMERTIME  
KNÜPFT MAN DIE BESTEN  
GESCHÄFTSBEDINGUNGEN.

RAMADA  
RENAISSANCE.  
HOTEL  
DÜSSELDORF  
☎ 02 11/62 16-0

## ORTMANN Werbeanlagen



NEON · SCHILDER · SCHRIFTEN

Liststr. 39 · Tel. 611064 · Postf. 6112 · Düsseldorf 1

**Rustikales Wohnen**  
Auf 850 m<sup>2</sup>  
größtes Fachgeschäft  
Düsseldorfs  
für  
Eiche massiv.  
**Stilmöbel John**  
4000 Düsseldorf  
Herzogstr. 28 ☎ 0211/370836  
400 P. gegenüber W.L.B. Herzogstr. 1  
AM8359

## W VISSEr

JNNENAUSBAU

Holz-, Metall-, Kunststoffverarbeitung  
Moderner Innenausbau  
für  
Verwaltung, Hotel und Krankenhäuser

Visser GmbH · 4100 Duisburg 11  
Theodor-Heuss-Straße 66  
Telefon 02 03/58 30 85

Es traf sich gut, daß drei Tischfreunde ihren runden Geburtstag hatten, so ließen sich die angesagten Feiern gut ins Programm einbinden. Unstreitig war einer der Höhepunkte der Reise das Gesellschaftessen im Ahrenshof, einem ehemaligen Gutshof; aber auch auf das traditionelle Aalessen im Spiecker wurde nicht verzichtet. Dort geht es zünftig zu. Der echte Zwischenahner Räucheraal (Smoot-aal) wird hier ohne Besteck nur mit Hilfe der eigenen zehn Finger gegessen, die anschließend zwecks Reinigung mit Weizenkorn übergossen werden. Man trinkt einen kräftigen Schnaps aus dem Zinnlöffel und ißt Schwarzbrot dazu.

Um all diese lukullischen Sünden wieder zu kompensieren, gab es Möglichkeiten zum Schwimmen und für einen Saunagang sowie lange Waldspaziergänge durch die reizvolle Landschaft, verbunden mit einem Besuch des Heimatmuseums. Ihren ureigenen Zauber hatte eine Planwagenfahrt durchs Moor; und selbstverständlich durfte auch eine Dampferfahrt auf dem Zwischerahner Meer nicht fehlen.

Nachdem Gelegenheit geboten war, Ammerländer Spezialitäten für die Daheimgebliebenen einzukaufen, trat die frohgestimmte Gruppe am Sonntag den Heimweg an.  
Fred Kierst



Das Musiktempelchen aus alter Zeit. Es stand auf der Stelle des Wilhelm-Marx-Hauses und war ein beliebter Treffpunkt für jung und alt (aus „Düsseldorf, so wie es war“, Droste Verlag 1962).

Bei Musike wurde angebandelt

## Das Prachtstück vom Heinrich-Heine-Platz

Von Alfons Houben

Im Musiktempel, erinnert sich Musikdirektor Joseph Neuhausen in seiner „heiter besinnlichen Rückschau auf das Düsseldorfer Leben um 1900“, boten Regimentskapellen, die in Düsseldorf in Garnison lagen, sonntags vormittags Promenadenkonzerte. „Hier flanierte dann die Bevölkerung die Straße auf und nieder. Bei schönem Wetter war das Gedränge beträchtlich. Besonders stark vertreten: die Jugend.“ Die Konzerte waren offensichtlich auch eine Gelegenheit zum Anbandeln; denn „mehr oder weniger verstohlene Blicke flogen zwischen der Damenwelt und den Angehörigen des ‚starken‘ Geschlechts, das sich zum großen Teil aus Militärs zusammensetzte, hin und her...“

Den Musiktempel, einen Pavillon in dekorativem Jugendstil, gibt es auch heute noch — allerdings „nur“ in werkgetreuer Nachbildung. Die Töne auf hohem Podest und die Sitten in seiner Umgebung haben sich gewandelt. Statt sonntags wird vornehmlich werktags aufgespielt, Märsche sind vorwiegend durch Jazz abgelöst, flanieren läßt sich im Trubel des Verkehrs kaum noch, und in der Hektik unserer Tage bleibt hier wenig Zeit zum Anbandeln. Auch sind Uniformen schlechtem Zivil gewichen. Jugend aber versammelt sich immer noch reichlich, wenn die Musiker ihre Instrumente auspacken.

Der erste Musiktempel lockte die Hörer schon in Scharen aufs idyllische Alleeplätzchen, den heutigen Heinrich-Heine-Platz, als rundherum Carsch-Haus, Kaufhof und Wilhelm-Marx-Haus sich noch gar nicht in die Höhe reck-

ten. Nur der „Breidenbacher Hof“ war längst Absteige der vornehmen Welt. Den Platz am Südende der Allee, die damals ihren Namen noch verdiente, rahmten Bauten verschiedener Stil- und Spielarten ein, und unter jungen Linden warteten Pferdedroschken vor allem auf Gäste des benachbarten Hotels.

Woher jener alte Musiktempel rührte, der das Plätzchen zu einem Anziehungspunkt ersten Ranges machte, scheint nicht einwandfrei geklärt. Möglicherweise stammte er aus einer der großen Düsseldorfer Ausstellungen von 1902 oder 1904 und wurde von einem Gußstahlwerk, das sich dort präsentierte, hinterlassen. An den Rand der Altstadt deponiert haben soll ihn 1906 der Verkehrsverein. Verschunden ist er, als 1922/24 mit dem Wilhelm-Marx-Haus das erste Bürohochhaus Deutschlands als architektonisch vielbewunderter, verkehrstechnisch jedoch umstrittener Schlußpunkt der Allee gesetzt wurde.

Es war eine gelungene Idee, daß die Horten AG — anläßlich der Einrichtung eines neuartigen Warenhauses im 25 Meter nach Westen versetzten Carsch-Haus — mit der originalgetreuen Nachbildung jenes Pavillons ein Stück „guter alter Zeit“ wiederaufleben ließ. Die Bevölkerung nahm das Geschenk, vom Jonges-Baas Kurt Monschau bei der Einweihung am 17. August 1984 als „Edelstein“ und „neue Stätte der Begegnung im zentralen Punkt Düsseldorfs“ gefeiert, dankbar an — auch wenn es im Gegensatz zu früher ziemlich nahe an das völlig überholte und wegen der U-Bahn translozierte Carsch-Haus herangerückt wurde und der den Heinrich-Heine-Platz durchschneidende Verkehr weniger lautstarke musikalische Darbietungen zeitweilig übertönt.

Eine runde halbe Million Mark ließ sich der Stifter den neuen Pavillon samt Fundament und Stromleitungen kosten. Kunstschmiedemeister Hans Sauer aus Neuss-Büttgen zauberte das Prachtstück vornehmlich nach vergilbten



Seit 1935

*Daniel Müller*

**Sanitär- und Heizungstechnik**

**Neuanlagen und Reparaturen**

Fürstenwall 177 · 4 Düsseldorf 1  
Ruf (02 11) 38 23 06

**-L.T.G.-**

**Leitungs- und Tiefbaugesellschaft**

m.b.H. & Co. K.G.

4040 Neuss 1  
Bataverstraße 86  
Tel. (021 01) 530053

4000 Düsseldorf 1  
Flingerbroich 2  
Tel. (0211) 234206

**Glas-Hertel**

Inh. Karl-Josef Hertel · gegr. 1869

- Messingverglasung
- Glasschleiferei
- Reparaturen
- Kunst-Glasmalerei
- Bleiverglasung
- Spiegel
- Spezialität: Herstellung gewölbter Gläser

Atelier: Benzenbergstraße 35

4000 Düsseldorf 1 · Fernruf 307494

**P. u. A. HÜREN GmbH**

**HEIZUNG · SANITÄR · LÜFTUNG**

— *Funk-Kundendienst* —

4000 Düsseldorf-Heerdts · Wertstraße 11

Telefon 50 1234 / 50 34 33



**Elektro van Thiel**

**Elektrotechnik · Reparatur  
Anlagenservice**

Pestalozzistraße 78a · Tel. 504577 + 503429  
4000 Düsseldorf-Heerdts

- Beratung · Planung · Ausführung
- Reparaturschnelldienst
- Elektroanlagen · Lichttechnik
- Nachtstrom-Speicherheizungen
- Installationen für Datenübertragung
- Kommunikationsanlagen

Ältester Installations- und Heizungsbaubetrieb  
im Raum Düsseldorf

**JEAN KELS**

Gegründet 1857 seit über 125 Jahren

**37 85 52**

**Elektro - Sanitär - Heizung**

Inh. H. J. Kels

Kronprinzenstr. 66 · 4000 Düsseldorf 1

Wir übernehmen kurzfristig Reparaturen und Umbauarbeiten. Wir reparieren und warten Elektro- und Gasgeräte

**PHILIPP  
LEHMANN**

**Bauunternehmung**



Düsseldorf · Münsterstraße 400 · Ruf 62 61 21

**Werkzeuge mieten**

Wir vermieten Geräte für Holz-, Metall-, Stein-, Kunststoffverarbeitung sowie Raumaustrockner, Heizungen und Garten-geräte



**DELVOS**

Ackerstraße 129 · Tel. (0211) 66 16 87 · 4000 Düsseldorf

Fotos und alter Bauzeichnung von 1904: Aus 15 Tonnen Stahl, achteckig, mit Holzverschaltem und zwei Tonnen Kupfer belegtem Dach, mit Rosetten und Streben, mit Lorbeerkränzen und Girlanden — zwei Kilogramm Blattgold hielten zur Verzierung her.

Etwa 3000 Düsseldorfer strömten zusammen, als das „Henri May Salon Orchester“ der Deutschen Oper am Rhein den Reigen der Konzerte im neuen Musiktempel eröffnete, Bier zum Preis von 1906 ausgeschenkt wurde und Hostessen in Kostümen der Jahrhundertwende Tausende von Pavillon-Talern aus Schokolade und Hunderte von Rosensträußchen verteilten. Seit dem ersten Tag hat sich auf dem kleinen Platz mit den vielen einladenden Sitzgelegenheiten und ein paar Bäumen, die wie Denkmäler verehrt scheinen, musikalisch und auch in anderer Hinsicht viel getan. Selbst wenn der Spender bei allem Wohlwollen gegenüber Düsseldorf zunächst auf sein Einkaufsdorado aufmerksam machen will — man möchte den Musiktempel und mit ihm ein bißchen Erinnerung an alte Zeiten nicht mehr missen.

## Die Städte Köln und Düsseldorf

### Kultur: Gegner oder Partner

Von Herbert Slevogt

„Wir haben die lebendigste kulturelle Zone der Welt, wenn wir die Region an Rhein und Ruhr zusammensehen!“ Kölns Oberstadtdirektor Kurt Rossa versucht Gemeinsamkeiten immer wieder zu betonen, denn für einen Wettkampf einzelner Städte als Gegner sieht Rossa den Raum Nordrhein-Westfalen viel zu beengt an. Verglichen mit Weltstädten wie London oder New York wären Köln und Düsseldorf bestenfalls Stadtteile mit einigem Eigenleben innerhalb der Metropole. Also Partner im Wettbewerb? Das jedenfalls eher. Wobei wünschenswert wäre, daß noch viel mehr Düsseldorfer die Kölner Kultureinrichtungen nutzen und noch mehr Kölner die Düsseldorfer. Das ist die einzig vernünftige Entwicklung.

Vor sieben Jahren hatte Rossa seinem Düsseldorfer Amtskollegen, Oberstadtdirektor Gert Högner, mal einen Vorschlag gemacht, der eine Fusion der Opern vorsah, sozusagen eine Theatergemeinschaft zwischen den Städten Köln und Düsseldorf. Motiv war die geschwächte Finanzkraft der Gemeinden und die Sorge um die Erhaltung des künstlerischen Niveaus. Als für ihn unrealistische Pläne tat es der damalige Rheinoper-Intendant Grischa Barfuss ab, mit ihm sei so etwas nicht machbar. Ähnlich reagierte inzwischen Kurt Horres, wobei er durchaus zu Kooperationen bereit ist. Rossas Vorstellungen einer NRW-Superoper (mit anderem Titel natürlich) ging in die Richtung, damit den größten Opernhäusern der Welt entsprechen zu können.

Rivalität zwischen Düsseldorf und Köln oder umgekehrt? Für Rossa ist das kein ernst zu nehmendes Thema. Trotz aller Anstrengungen in Köln, der neuen Museums-



Oberstadtdirektor Kurt Rossa im Kölner Rathaus im Gespräch mit Herbert Slevogt Bild: Franz Lethen

bauten, der neuen Kölner Philharmonie — Rossa sieht eine Grenze der Finanzkraft der Gemeinden, zugleich auch eine Grenze der Regierbarkeit solcher Städte angesichts der Entwicklung. Daß alle alles machen, jede Stadt ihre eigenen Theater unterhält und eigene Orchester hat, das stört ihn nicht, das liebt er in der Kulturszene der Region. Aber einige Glanzlichter würden NRW doch auch nichts schaden. Schwerpunkte wie eben eine Große Oper in Düsseldorf, Bochum als klassisches Theaterzentrum, Wuppertal mit einem Tanztheater von Weltrang, eine NRW-Philharmonie durch den Zweckverband einiger Großstädte (darunter selbstverständlich auch Essen und Gelsenkirchen — Rossa stammt von dort). Eine solche Philharmonie könnte sich mit den bedeutendsten Orchestern messen.

Die Erfolge der Kölner, die Millionen als Besucher ihrer Museen registrieren können, beweisen wieder einmal, daß erfolgreiche Kulturpolitik zugleich auch die beste Wirtschaftsförderung darstellt. Eine Erkenntnis, die Düsseldorfs bald scheidender Oberstadtdirektor Gert Högner erst kürzlich in einem Pressegespräch als Resümee seiner Amtszeit zum Besten gegeben hatte. Bleibt zu hoffen, daß sein Nachfolger dies berücksichtigen wird, und bei mangelnden kulturellen Ambitionen ist es vielleicht doch ein neuer Verwaltungschef, der zumindest Verständnis für die kulturellen Anliegen hat. Dies wäre wichtig für die Politiker aller Parteien, damit sie recht beraten werden und für ihre Entscheidungen vernünftige Vorlagen geboten bekommen. Nicht zuletzt benötigt auch der Kulturdezernent in der Beigeordnetenkonferenz einen Chef, der ihm zu Hilfe kommen kann.

In der Kritik am Land werden die Düsseldorfer dem Kölner Rossa durchaus beipflichten können. Düsseldorf bekommt, wenn man mal vom Schauspielhaus absieht und

# wenn's um Geld geht...



**KREISSPARKASSE  
DÜSSELDORF**

Kasernenstraße 69  
Telefon 873 - 0

**BEI UNS  
WIRD ZUVERLÄSSIGKEIT  
UND LEISTUNGSFÄHIGKEIT  
GROSS GESCHRIEBEN**



**BP Heizöl EL**  
BP Kraftstoffe · BP Schmierstoffe  
BP Industrieöle und Industriefette  
BP Petroleum  
Kohlen · Koks · Briketts · Holzkohle  
Kaminholz



Haus- und Grundbesitzverwaltung  
· Mietwohnungen  
· Eigentumswohnungen  
· gewerbliche Grundstücke  
· Handwerkerservice



Heizungsbau · Feuerungsanlagen  
Installationen · Sanitäranlagen  
Tank- und Kesselreinigung  
Brennerwartung · Notdienst

**DIENSTLEISTUNGEN AUS EINER HAND**  
EINTRACHTSTRASSE 29-35 · 4000 DÜSSELDORF 1 · TEL. (0211) 775561

Gut gekauft  
bei **hettlage**  
DÜSSELDORF · IMMERMANNSTR. 12

*Kleidung für Menschen von heute*

**Sicherheits-Center**

**Boshammer**

**Sicherheit aus einer Hand**

**Einbruchsicherung + Tresore**

Schlösser — Türen

Fenster — Gitter — Tresore

Beratung · Planung · Montage · Service

im Fachgeschäft für Sicherheitstechnik und Tresore

**Kaiserstraße 24 · Telefon 49 26 26**

**Horst HOFFMANN** Dachdeckermeister  
Bedachungen  
Fassaden-  
Bekleidung  
Bauklempnerei  
Isolierungen

**Blitzschutzanlagen**

**Kruppstraße 35, Tel. 0211 787344**  
**4000 Düsseldorf 1**

Sanitätshaus  
Orthopädie-Technik

Wäsche-Moden  
Mieder-Moden  
Bade-Moden

**inhoven**

Düsseldorf (Benrath) · Börchemstraße 3

Moderne Prothesen und Stützapparatebau,  
Stoma-Versorgung, Brust-Prothesen-Versorgung,  
Orthopädische Einlagen, Kranken-Fahrstühle

**Lieferant aller Krankenkassen und Behörden**

der Kuntsammlung NRW, reichlich wenig, viel zu wenig als Landeshauptstadt. Köln ergeht es ebenso, Essen auch. Bestenfalls wird Bonn als Bundeshauptstadt gefördert. Die Rolle Düsseldorfs als Landeshauptstadt? Rossa vergleicht mit anderen Bundesländern: In München ist es doch der Freistaat Bayern, der die Institutionen weitgehend finanziert, in Berlin und den anderen Stadtstaaten Hamburg wie Bremen ist es ähnlich. Genau das gleiche Ergebnis bringt der Vergleich mit dem Ausland, Frankreichs Engagement in Paris, das der Österreicher in Wien.

„Ein Jahr der NRW-Kultur!“, dies ist ein Vorschlag von Rossa, der Anfang der 90er Jahre aufgegriffen werden könnte. Vielleicht könnte dies dem unterentwickelten Nationalgefühl der Nordrhein-Westfalen helfen, die sich ihres Reichtums gar nicht bewußt seien. Einer Vielfalt, die jedoch der Leitbilder bedürfe. Diese zu ermöglichen, sei eine Aufgabe des Landes. Darauf zu dringen, wäre sicherlich auch eine lohnende Aufgabe für die Düsseldorfer. Sie sitzen dem Landtag am nächsten, der neuer Impulse bedarf. Vielleicht werden in dieser Sache dann die Kölner und die Düsseldorfer nicht nur zu Partnern im Wettbewerb, sondern auch zu befreundeten Städten, die so viel mehr füreinander tun könnten als bisher.

Mahnendes zum Volkstrauertag:

## Gedenken an die Kriegstoten entspricht einer alten kulturhistorischen Tradition

Von Horst Morgenbrod

„Und finden die Enkel die Zeichen später, hört, wie sie stammeln: Gott, nur das eine, mach' uns so eisern, so deutsch wie diese Väter!“ Hier irrte der Verfasser, der rheinische Arbeiterdichter Heinrich Lersch aus Mönchengladbach: „Die Enkel“ wollen nicht mehr so deutsch wie ihre Väter sein, und was sie „stammeln“, sind eher Worte des Entsetzens, die in den beschwörenden Ausruf münden: „Nie wieder!“ Was da (unter anderem) an Gedenktext auf einer Ehrentafel des Duisburger Ehrenfriedhofes auf dem Kaiserberg (eingeweiht 1914) steht, ist Teil unserer Geschichte, spiegelt das Denken jener Zeit, ist also denkmalwürdig in des Wortes wahrster Bedeutung.

Sollen die Tafeln mit diesem Text verschwinden, sollen sie ins Museum, ins Stadtarchiv? Darüber streiten sich seit Jahren nicht nur in Duisburg die Geister. Auch in Düsseldorf ist das Thema in der Aktualität, es sei nur an den Streit erinnert, der sich um den Spruch am Ulanendenkmal entzündete und noch schwelt und den einst jedes Düsseldorfer Schulkind auswendig lernen mußte:

*Wenn tausend einen Mann erschlagen,  
dies ist nicht Ruhm, das ist nicht Ehr'  
denn heißen wird's in spät'ren Tagen,  
gesiegt hat doch das deutsche Heer.*

Ist auch dieser Spruch „denkmalwürdig“, weil er der Geist jener Zeit war — als Mahnung für das Heute geeignet? Landeskonservator Prof. Dr. Udo Mainzer hatte im

vorigen Jahr die Duisburger beim Streit um die Erhaltung eines Gedenksteins auf dem Ehrenfriedhof daran erinnert, daß sogar die Bauten auf dem ehemaligen Nürnberger Reichsparteitagsgelände, das Zeppelinfeld, die Tribüne und die Kongreßhalle, unter Denkmalschutz stehen — niemand käme auf die Idee, die Nürnberger zu verdächtigen, sie wollten heute mit der baulichen Erhaltung dieser Zeugnisse einer schrecklichen Zeit „den Krieg und den Nationalismus verherrlichen“.

Immer wieder flammen in den Städten und Gemeinden Diskussionen darüber auf, ob der erzene Krieger mit der wehenden Fahne, der martialische Trommelschläger oder der in Marmor und Erz gemeißelte heroische Spruch aus früherer Zeit noch „zeitgemäß“ sind; unverdrossen, ja trotzig feiern die Soldatenverbände alljährlich am Volkstrauertag an ihren Denkmälern, mal mit offizieller Abordnung aus dem Rathaus, mal ohne.

Zum Volkstrauertag hat es auch in Düsseldorf wieder heftige Diskussionen über den Sinn von Kriegerdenkmälern gegeben: Mahnen sie zum Frieden, oder sind sie ein Zeichen für den Willen zur Restauration? Die Vertreter des Zeitgeistes ringen mit den Bewahrern der Tradition — beide aus einer durchaus vertretbaren ethischen Grundposition heraus.

Das Gedenken an die Kriegstoten, die Frage nach dem Sinn ihres Opfers und wofür letztlich Soldaten (und auch Zivilisten) gestorben sind, durchzieht die Kulturhistorie aller Länder. Die Antworten waren zu allen Zeiten nicht frei von Opportunismus.

Der Sieger feierte seine Gefallenen schon immer mit Glanz und Gloria. Der Besiegte aber wurde vom Sieger zur Demut, zur eigenen Schuldzuweisung gezwungen. Die Geschichte lehrt aber auch, daß die Einsicht des „Nie wieder“ so lange anhält, bis der eine wännte, wieder stärker als der andere zu sein. Die für das eigene Volk Gefallenen in besonderer Weise zu ehren und ihnen einen augenfälligen Platz im Diesseits hat und auch im Jenseits zuzuweisen, entspricht uralter menschlicher Tradition. Wir finden das bei den fernöstlichen Kulturen genauso wie im Walhall der Germanen und im siebten Himmel der Moslems.

### Die Rede Perekliides

Die Griechen feierten ihre toten Helden in gewaltigen Epen — die Rede Perekliides 431 v. Chr. für die attischen Kriegstoten wurde zum literarischen Denkmal, weil sie die alte Frage beantwortet, ob die Erhaltung der Freiheit das Opfer des Lebens lohnt: „Haltet die Freiheit für die Quelle des wahren Glücks und den frohen Mut für den Ursprung der Freiheit“ heißt es in dieser Gedenkrede. Politische Zielsetzungen sind auch heute noch mit der Ehrung der Kriegstoten verbunden, ob dieser Tod, wie bei den Siegern, nun gerechtfertigt, oder wie bei den Besiegten, als sinnloses Opfer gedeutet wird.

Auch die Römer ehrten ihre gefallenen Krieger. Waren die römischen Legionäre gezwungen, ein Schlachtfeld zu räumen, so setzten sie alles daran, später wieder dorthin zurückzukehren, um deren Bestattung nachzuholen. Allerdings war es im römischen Reich üblich, daß jeder Legionär einen Teil seines Soldes in eine Sterbekasse zahlte, aus der nach seinem Tode der Grabstein finanziert wurde. Ungezählte solcher Grabsteine wurden inzwischen von den Archäologen geborgen — sie geben uns wertvolle Hinweise auf Lebensart und -gewohnheiten jener Zeit und

# Schmitz

## BÜROTECHNIK

- Mikro-Personal Computer
- Text — Teletex — Systeme
- Kopierer · Büromaschinen
- Büromöbel · Bürobedarf



**7A**  
TRIUMPHADLER

**OLYMPIA**

**Kundendienst · Vertrieb**  
**Gerresheimer Str. 92**  
**4000 Düsseldorf 1**  
**Tel.-Sammel-Nr. 02 11-35 08 71**

*„Der Herr“*

Das Spezialhaus für modische Herrenkleidung  
Düsseldorf-Altstadt, Bolkerstr. 57, Tel. 13 16 62

ÜBER 75 JAHRE IN DER ALTSTADT

**breitenbach**

UHRMACHERMEISTER UND JUWELIER  
FLINGER STRASSE 58 · TELEFON 13 41 71



BESTATTUNGS-UNTERNEHMEN

**Hobrecht-Epping**

4000 Düsseldorf 1, Kirchfeld-  
str. 112 (am Fürstenplatz)  
Ruf 38 27 90

Herzlich willkommen im

*café stock*  
**NOUVELE**

Kasernenstr. 1 · 4000 Düsseldorf · Tel. 320686/87

**Coca-Cola**

SCHUTZMARKE  
koffeinhaltig

FAKO-Getränke GmbH · 4000 Düsseldorf 1 · Sternwartstr. 40



Volkstrauertag 1986: Kranzniederlegung am Mahnmal auf dem Nordfriedhof. Die Ehrung umschließt auch hier „alle Opfer, die durch Krieg und Gewaltherrschaft ums Leben gekommen sind“. Die Heldengedenkfeiern alten Stils sind nicht mehr zeitgemäß.  
Bild: Werner Gabriel

helfen den Geschichtsschreibern bei der Fixierung wichtiger Daten.

Bis in die Zeit des Zweiten Weltkrieges hinein war es bei uns üblich, in den heimatlichen Kirchen sogenannte Epitaphien, also Erinnerungsmale an die vom Krieg nicht Heimgekehrten, anzubringen, praktisch eine sinnbildliche Heimholung eines Kriegstoten durch seine Familie. Unter dem Druck neuer politischer Einsichten und Ansichten wurden inzwischen viele dieser Tafeln wieder aus den Kirchen entfernt.

Die Hunderttausende von toten Soldaten des Dreißigjährigen Krieges sind ohne Denkmal geblieben — die toten Landsknechte wurden zumeist von den Überlebenden ihrer Kleidung und Habseligkeiten beraubt und auf der Walstatt liegengelassen. Die Bestattung überließ man den Tieren, die zumeist dem Verwesungsprozeß zuvorkamen. Erst der sächsische Obristleutnant Hans Friedrich Freiherr von Fleming gab in seinem 1726 vorgelegten Handbuch „Der vollkommene teutsche Soldat“ Verhaltensregeln für den Umgang mit Kriegstoten: das Ausplündern wurde verboten, die Bestattung sollte mit einem „Sermon auf dem Camp der Bataille“ erfolgen. Erstmals wird gefordert, daß „jeder Gefallene sein Grab“ verdiene — und ein ehrendes Andenken. Diese Grundforderung ist bis heute beibehalten worden, wenn auch in unterschiedlichen Interpretationen.

### Trompetenstoß des nationalen Pathos

Die aufkommende nationale Begeisterung zwischen 1812 bis 1914 brachte uns eine wahre Flut von Denkmälern. Das Kriegerdenkmal war jedoch nicht nur dem Gedenken an die toten Soldaten gewidmet, es war auch ein pro-monarchistisches Vehikel, immer ein Trompetenstoß des nationalen Pathos: Zu neuem Kampf bereit... Ob in Deutsch-

land, in Frankreich oder Großbritannien. Das Repertoire der Sinnbilder und -zeichen ist in den einzelnen Ländern austauschbar. Im Vordergrund standen und stehen dabei nationale und christliche Symbole. „Gott mit uns“ behauptete jede Nation für sich. Immer aber symbolisierten diese Denkmäler auch die erneute Kriegsbereitschaft — erst da-

## Asylanten

Maria in Wehen,  
das Kind im Stall  
gibt's überall —  
der Krieg machts möglich,  
nicht nur der Krieg.

Flucht und Vertreibung.  
Kein Hemd auf dem Leib.  
Bei Heiden wie Christen  
sagt keiner: komm, bleib.

Engel in Chören.  
Zu schön wär's heut nacht;  
uns hat Polizei  
ins Quartier gebracht.

Friede auf Erden  
steht an der Wand.  
Wo, wann und wie  
ist auch hier nicht bekannt.

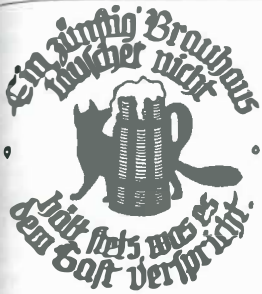
Karl Emerich Krämer



# BP stromeyer

BP Stromeyer GmbH, Mineralöl- und Brennstoffhandel  
Kraft- u. Schmierstoffe, Heizungs- und Tankservice

W. Weilinghaus, Cuxhavener Straße 8 (Hafen)  
Postfach 85 05, 4000 Düsseldorf 1, Telefon (02 11) 30 81 61



Obergärige  
Brauerei

Im  
Füchschen

Tel. 8 40 62

Selbstgebrautes Obergäriges Lagerbier vom Faß  
Spezialitäten aus eigener Schlachtung  
Düsseldorf · Ratlinger Straße 28/30



Gebäude-Service

Putz-Blitz  
GmbH & Co. KG

Gebäude-Service  
Alexanderstraße 32  
4000 Düsseldorf  
Telefon: 02 11 / 130 81 - 01

Niederlassungen in  
Essen, Köln, Neuss, Wuppertal, Stuttgart, Bochum

Wir schaffen für Sie problemlose und optimale  
Sauberkeit mit wirtschaftlich vertretbarem Aufwand

## PALM KG.

SANITÄR- UND HEIZUNGSTECHNIK  
WARMWASSERBEREITUNGSANLAGEN  
GAS- UND ÖLFEUERUNGEN  
ROHRLEITUNGSBAU

4000 Düsseldorf 1

Wetzlarer Weg 34 · Telefon 2183 18

Nur fliegen ist schöner...  
werden  
Ihre Kinder  
begeistert rufen!

Ein Ausflug mit Ihrer Familie zum  
Rheinturm wird alle in Stimmung bringen.

- Herrliche Aussicht —
- Drehrestaurant —
- Sonntagsbrunch —
- Kaffeetrinken —
- Speisen à la carte —
- Kindermenü

Ein ganz anderes  
Familienerlebnis!!!  
Herzlich willkommen im

RHEINTURM DÜSSELDORF

STROMSTRASSE 20 · TELEFON 02 11 / 8 48 58

Ungeziefer — Mäuse — Ratten  
„ein tolles Ding!“

rufen Sie:  
SCHÄDL.-BEK.-MEISTER  
KEMMERLING  
Schwerinstraße 52  
Ruf 49 32 26 + 49 94 32



## Tresore

Ob Sie 1000,- DM oder 200.000,- DM in  
Geld- oder Wertsachen gegen Feuer  
und Einbruch sichern wollen wir liefern  
Ihnen vom Wandgeldschrank bis zum  
Panzergeldschrank die richtige Sicher-  
heitsstufe. Und das zu vernünftigen  
Preisen.

W. Neunzig GmbH Gabelstr. 71 4000 Düsseldorf Tel. 02 11 / 68 20 41

### Geschichte der Rheinschifffahrt:

## Als die Hexen Schiffe schleppten

Eine interessante Periode der deutschen Technik- und Verkehrsgeschichte wurde anhand intensiver Archivauswertungen durch Lars U. Scholl lebendig: Die Geschichte der Ketten- und Seilschleppschifffahrt auf dem Rhein — ein kaum behandeltes Kapitel der deutschen Binnenschifffahrt im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts.

Der schwäbische Ingenieur und Dichter Max Eyth war einer der Väter der Schleppschifffahrt mit Ketten und Drahtseilen, die im Flußbett verankert waren. Eigens konstruierte Schlepper haspelten sich mit ihren Anhangsschiffen an diesen „beweglichen Schienen im Wasser“ entlang. Dieses Schleppsystem wurde auch auf der Donau, der Elbe, dem Main und dem Neckar — zum Teil bis weit in das 20. Jahrhundert hinein — verwendet. Auf dem Rhein wurden die Schleppschiffe „Hexen“, auf dem Main „Mäaku, he“ genannt.

In ihren Jahresberichten für 1869 waren die Handelskammern in Köln und Duisburg von der Idee dieser Art der Schleppschifffahrt ganz angetan und äußerten die Erwartung, daß die Rheinschifffahrt durch die Tauerei, wegen der Kohlenerparnis; konkurrenzfähig und der Transport von Massengütern deutlich verbilligt werde. Die ersten der 36 Millimeter starken Drahtseile wurden von der im Dezember 1871 gegründeten Central-Actien-Gesellschaft für Tauerei, mit Sitz in Köln, in Auftrag gegeben, die im Januar 1873 mit der Seillegung von Duisburg rheinabwärts bis Emmerich begann. Die Kohlenerparnis bei der Fahrt von Emmerich bis Duisburg übertraf alle Erwartungen und regte die Vereinigte Ruhrorter und Mülheimer Dampfschleppschifffahrts-Gesellschaft an, eine zweite Seilkonzession bei der preußischen Regierung zu beantragen.

Während dementsprechend die Verlegung der Schleppseile rheinaufwärts zügig weiterbetrieben wurde — 1874 wurde Köln, 1876 Bingen erreicht —, zeigten sich am Niederrhein bald jedoch technische Schwierigkeiten, die die Central AG zwangen, die Tauerei zwischen Emmerich und Ruhrort wieder aufzugeben: Das Seil wurde durch das Sandgeschiebe derartig schnell und stark mit Sand und Geröll zugeschüttet, daß die Seilschlepper das Drahtseil entweder nur mit großer Mühe, oder aber überhaupt nicht mehr an die Oberfläche bringen konnten. Die Aufgabe der Tauerei auf diesem Abschnitt war allerdings um so leichter zu verkraften, als die Überlegenheit der Tauer gegenüber den freifahrenden Schleppschiffen am Niederrhein, mit seiner gegenüber dem Mittel- und Oberrhein weit geringeren Stromgeschwindigkeiten, ohnedies nicht so sehr groß gewesen war.

Indessen kam es der Central AG sehr gelegen, daß die Verwaltung der bedeutendsten Schleppgesellschaft auf

Grauen des Ersten und Zweiten Weltkrieges führte langsam, vornehmlich bei den Besiegten, zu einem veränderten Bewußtsein.

Bereits nach dem Ersten Weltkrieg überwog in Deutschland die unsägliche Trauer gegenüber der Glorifizierung. Das drückte sich auch im Dekor aus. Erinnert sei an Ernst Barlachs Gefallenenmale in Güstrow, Kiel und Magdeburg oder an Käthe Kollwitz' „Trauerndes Elternpaar“, das aus der persönlichen Betroffenheit und Trauer um den bei Langemarck gefallenen Sohn entstand. Es waren erstmals Denkmäler ohne Heroisierung und Idealisierung des kriegerischen Geschehens. Hitler plante, „nach dem Sieg“ für die gefallenen deutschen Soldaten gewaltige Totenburgen zu schaffen, als Architekten dafür ernannte er den 1873 geborenen Wilhelm Kreis, der 1897 mit dem 1. Preis im Wettbewerb des Leipziger Völkerschlacht-denkmals ausgezeichnet worden war.

Der Krieg ging wieder verloren, auch die eigene nationale Hybris wurde zerbombt. Wir haben aus der Geschichte gelernt: Aus dem „Kriegerdenkmal“ wurde das „Ehrenmal“, dann das „Mahnmal“. Die Absicht der Bundesregierung, in der Bundeshauptstadt Bonn eine zentrale Mahn- und Gedenkstätte für alle Opfer der Kriege und Gewaltherrschaft zu errichten, ist der großangelegte Versuch, in der Bewältigung des nationalen Leides zu einem großen Kompromiß zu kommen.

Die äußere Sichtbarmachung der geistigen Vorstellungswelt früherer Generationen könnte uns Heutigen und auch jenen, die nach uns kommen, sicherlich mehr Mahnendes vermitteln, als wenn diese Zeitzeichen von gestern und vorgestern verschwänden. Die Denkmalschützer treten den Bilderstürmern entgegen, weil sie sich in die kulturhistorische Tradition unseres Landes eingebunden fühlen. Die baulichen Andenken an die Toten der letzten Kriege sind denkmalwürdig. Entscheidend ist, welche Konsequenzen wir aus dem Vorhandensein und der Symbolik solcher Denkmale ziehen.

## Weihnachtsmarkt — etwas anders

Das bunte geschäftige Treiben, das den bisherigen alljährlichen Weihnachtsmarkt der Jonges im Schlössersaal ausmachte, weicht in diesem Jahr einer anderen Programmgestaltung, die im übrigen wiederum Horst Jakobskrüger in Händen hat. Diesmal konzentrieren wir den Markt auf zwei Gastländer: auf Italien und Spanien. Der Weihnachtsmarkt steht unter dem Titel „Weihnachten hier und anderswo“. Gemeinsam mit der Ausländerbeauftragten der Stadt Düsseldorf, Gerda Püttmann, wurde wieder ein ebenso besinnlicher wie unterhaltsamer Abend organisiert. Termin: Dienstag, 9. Dezember, ab 18 Uhr (mit Familienangehörigen). — Ab 20 Uhr gibt es Darbietungen, unter anderem auch Krippenspiele. Ende des Marktes gegen 21.30 Uhr.

4000 DÜSSELDORF 13

**MAX GOLL**

AM TRIPPELSBERG 105

GBH & CO.

**Schwertransporte** bis 700 t Nutzlast — **Kranwagen** bis 600 t Hubkraft

Düsseldorf · Niederbreitbach · Bremen · Darmstadt

Düren · Regensburg · Velbert · Burbach/Siegerl.

Zentrale

**02 11-717273**

**Schumann**



Wenn's um  
gutes  
Sehen geht

**Schumann**

D'dorf, Heinrich-Heine-Allee 43  
und Luegallee 57, Tel. 32 53 44



Heinrich Mai & Sohn  
Koppersstraße 21  
Postfach 1107 40  
4000 Düsseldorf 11  
Telefon 0211/507018

**Guter Rat ist nicht teuer**

**Herbert Muche**

IHR BEKLEIDUNGSHAUS

seit über 30 Jahren am Bliker Bahnhof

Hochwertige Damen- und Herrenbekleidung

Wir führen die Artikel bekannter Marken

Unsere günstige Kalkulation — Ihr Preisvorteil

In eigener Schneiderei ändern wir schnellstens

Friedrichstr. 140 · 4000 Düsseldorf · Ruf 33 00 88

*Probst*

- Glas, Porzellan
- Bestecke
- Kristall, Metallwaren
- Geschenkartikel

Elisabethstraße 32/34 · Tel.-Sa.-Nr. 37 07 18

Für Festlichkeiten empfehle ich meine Leihabteilung  
in Glas, Porzellan und Bestecken

**Carl Mumme & Co.**

Jalousie- und Rolladenfabrik — Seit 1890

Fürstenwall 234 — Tel. 37 30 96

Ausführung in Holz, Kunststoff und Alu  
Elektr. Antriebe — Reparaturen

**HORST LEVEN**

Ausführung sämtlicher elektrischer Licht-, Kraft- und  
Hochspannungsanlagen · Neonleuchtrohranlagen  
· Elektronik-, Antennen- und Stereoanlagen  
· Elektro-Heizungsanlagen



Rather Str. 21 · 4000 Düsseldorf 30 · Tel. (0211) 486025

**ROLF HEINZEN**



- Elektrische Licht- und Kraftanlagen
- Nachtstrom - Wärmespeicher
- Fußbodenheizung

Euskirchener Str. 52 · 4000 Düsseldorf 11  
Tel. 573450



**AEG-Kundendienst**  
für alle Elektrowerkzeuge

**H. G. HESSLER**

Querstraße 10 · Telefon 725311  
4000 Düsseldorf-Oberbilk

dem Rhein, der Vereinigten Ruhrorter und Mülheimer Dampfschleppschiffahrts-Gesellschaft, den Kontakt mit der Central AG in Köln mit dem Ziel aufnahm, eine Fusion beider Gesellschaften herbeizuführen. Die Central AG versprach sich hieraus einerseits die Übernahme der alten Kundschaft der Ruhrort-Mülheimer Gesellschaft und deren erhebliches Verkehrsquantum, darüber hinaus die Kapitalkraft, um die Seillinie bis Mannheim ausdehnen zu können.

Die 1876 aus dieser Fusion hervorgegangene Central-Actien-Gesellschaft für Tauerei und Schleppschiffahrt, deren Zweck laut Statut nicht nur die Einrichtung und der Betrieb der Tauerei auf dem Rhein, sondern auch die weitere Ausbildung der Kabelschiffahrt und ihre Einführung in andere Gewässer sein sollte, hatte ihren Sitz in Ruhrort.

Fortschritte im Bau von Güterdampfschiffen und von Rheinschleppkähnen mit einem erheblich verbesserten Leistungsgrad des Kohleinsatzes brachten der Seilschiffahrt jedoch zunehmende Unrentabilität und damit auch der Central-Actien-Gesellschaft für Tauerei und Schleppschiffahrt in Duisburg derartige Verluste, daß sie schließlich am 1. Februar 1905 liquidiert wurde. Damit endete dann auch die rund dreißigjährige Geschichte der Seilschleppschiffahrt auf dem Rhein, in der es, trotz vielfältiger Bemühungen, nicht gelang, das Prinzip der Tauerei zu einem durchschlagenden Erfolg zu bringen. In Erinnerung geblieben ist nur die Bezeichnung „Hexen“ für die Tauer.

Lars U. Scholl: „Als die Hexen Schiffe schleppten“: 180 Seiten mit zahlreichen Abbildungen, 28,— Mark, ist erschienen im Ernst Kabel Verlag, Sierichstraße 21, 2000 Hamburg 60.

## Leserbrief

## Nachhall auf den „Tor“hüter

Betr. Ihre Ausgabe Oktober 1986, Rubrik „Tor-Hüter“: Sperrstunden in der Altstadt

Dieser Artikel kann zum Nachdenken über die momentane Situation wohl geeignet sein, doch birgt er so viel Unwissendes, daß das von einem Kenner bzw. unmittelbar Betroffenen nicht akzeptiert werden kann und einer nicht unwesentlichen Berichtigung bedarf.

1. **Sperrstunden:** Es stimmt einfach nicht, daß um 01.00 Uhr die Lichter in der Altstadt ausgehen. Soweit wie ich informiert bin, haben wir 15 konzessionierte Nachtgeschäfte in der Altstadt, außerdem hat jeder unbescholtene Wirt die Möglichkeit, Verlängerung vom Ordnungsamt ohne Schwierigkeiten zu erlangen. Außerdem, und das ist wichtig, muß man immer daran denken, daß so und so viele Familien hier wohnen, die auch ein Recht auf Nachtruhe haben, was unbedingt zu berücksichtigen ist. Denn, noch sind wir kein St. Pauli.

2. **Terrassen:** Gewiß, es paßt zum Bild der Altstadt, daß man an warmen Abenden im Freien sein Bierchen trinken und sein Schwätzchen halten kann. Öffnung bis 01.00 Uhr jedoch hätte für viele Geschäfte fatale Folgen. Wenn dadurch, daß die Hälfte der Lokale keine Möglichkeit hat, Terrassen aufzustellen, entsteht natürlich eine ungeheure

Wettbewerbsverzerrung, die sogar für manche Läden tödlich sein könnte.

Ohne auf Details einzugehen, gibt es da noch jede Menge Argumente, die bei diesem Komplex berücksichtigt werden müßten. Ich möchte diesen Beitrag nicht kritisieren, sondern versuchen zur Richtigstellung etwas beizutragen. Schließlich habe ich meine Geschäfte seit 28 Jahren in der Altstadt und bin vielleicht über die Hintergründe etwas besser informiert als mancher Gast.

Rudolf-Max Vogel,  
Kreuzbergstraße 18, 4 Düsseldorf

## Freizeit-Tips

**Heinrich-Heine-Institut** — noch bis 11. Januar 1987: Ausstellung im Rahmen der Nordischen Wochen „Selma Lagerlöf 1858—1940“.

**Heinrich-Heine-Institut**, 3. Dezember, 20 Uhr, Vortrag von Uni-Rektor Prof. Dr. Gert Kaiser: „Warum erlaubt die Obrigkeit das Bücherlesen?“

**Bolkerstraße**, 12. Dezember, 18 Uhr: Ständchen zum Heinrich-Heine-Geburtstag.

**Tonhalle**, 21. Dezember, 17 Uhr, Erstes offenes Weihnachtssingen.

**Ernst-Schneider-Saal, IHK**, Ernst-Schneider-Platz, Düsseldorfer Geschichtsverein, 19 Uhr, Vortrag von Prof. Dr. Friedrich-Wilhelm-Henning (Köln): „Düsseldorfs Weg zum Schreibtisch der Ruhr“.

**Stadtmuseum**, 17. Dezember, 18 Uhr: „Splenter on Spön — Röskes mit Döhn“ — Verskes op Düsseldorf Platt von und mit Theo Lücken.

**Kunstpalastr im Ehrenhof** — bis 4. Januar 1987: Große Kunstausstellung NRW, Düsseldorf 1986“.

**Stadtmuseum** — noch bis 7. Dezember: Ausstellung des Verein Düsseldorfer Künstlerinnen: „Düsseldorfer Motive“.

**Haus des Deutschen Ostens**, Düsseldorf: 7. Dezember, 10 bis 17 Uhr: Mittel- und ostdeutscher Weihnachtsmarkt.

**Clemens-Sels-Museum Neuss:** Ausstellung „Unbekannte Kostbarkeiten“ — Präsentation von 60 niederländischen Meistern des 17. Jahrhunderts. Noch bis 11. Januar 1986.

**Kreismuseum Zons**, 13. Dezember, 14 bis 17 Uhr, und 14. Dezember, 10 bis 12.30 Uhr und 14 bis 17 Uhr. „Adventsmarkt im Museum“, mit: Handwerker bei der Arbeit, vom Printenbrettschnitzer bis zum Glasbläser. Mit Adventsmusik, Drehorgel, Lebkuchen, Bratäpfel und Glühwein.

**Städt. Museum Schloß Rheydt**. Herrenhaus: Kunst und Kultur des 16. bis 18. Jahrhunderts.

**Vorburg: Bodenfunde, Stadtgeschichte, Weberereiabteilung.** Noch bis 11. Januar 1987: „Textilien aus aller Welt — eine rheinische Privatsammlung.“

**Rheinisches Landesmuseum Bonn**, Ausstellung: „Bonn in der Kaiserzeit“. Noch bis 4. Januar 1987.

# GEHEIMTIP *No. 25*

IM RESTAURANT SUMMERTIME  
BLÜHEN FAMILIENVERHÄLTNISSE  
WIEDER AUF.

**RAMADA  
RENAISSANCE.**  
HOTEL  
DÜSSELDORF  
☎ 02 11/62 16-0

**ELEKTRO  
arnold**



## Elektro-Installationen

Stiftsplatz 10      Telefon 32 97 26

**4000 Düsseldorf 1**



## PARKHOTEL OBERSTAUFEN

Das exklusive Landhaus-Hotel  
direkt am Kurpark. Mit allem  
Erste-Klasse-Komfort zum  
Schlank-Kuren und für den  
gesundheitsbewußten Aktiv-  
Urlaub.

PARKHOTEL OBERSTAUFEN  
Argenstr. 1 – am Kurpark  
8974 Oberstufen/Allgäu  
Tel. (08386) 703-0

## Große Klasse Kabelfernsehen

Mieten Sie Ihren Kabelanschluß  
für weniger als DM 24,-/monatlich,  
alles inklusive!

Die GKK ist Partner der Post und

- trägt die Anschlußgebühr (bis zu 675,-)
- baut die gesamte Installation
- zahlt die monatl. Gebühr an die Post
- stellt einen Notdienst

Die GKK übernimmt alle Formalitäten und  
Gebühren, sie nimmt Ihnen die Verantwortung  
für den Übergabepunkt gegenüber der Post ab.



Gesellschaft für Kabelfernseh- und  
Kommunikationstechnik mbH  
Münsterstraße 271 – 4000 Düsseldorf 30  
Telefon 02 11/62 60 06



**Franz Busch KG.**

Autoplanen  
Abdeckplanen  
Mietplanen  
Markisen

Mindener Straße 30  
Telefon 77 30 61/62

# Professor Dr. med. Heinz Schweitzer †

Nach kurzer schwerer Krankheit ist unerwartet unser Heimatfreund Professor Heinz Schweitzer am 13. November 1986 verstorben. Ich habe in ihm einen Freund und Fakultätskollegen, einen sängerschaftlichen Verbandsbruder und alle „Düsseldorfer Jonges“ einen treuen Heimatfreund verloren, der 1919 in Düsseldorf geboren wurde, seine Schulausbildung hier erlebte und nach einem Studium der Medizin an den Universitäten Köln und München vor dem Kriege, dieses an der ehemaligen Medizinischen Akademie in Düsseldorf 1943 beenden konnte. Krieg und russische Kriegsgefangenschaft bis 1949 und die dann erfolgende Ausbildung zum Gerichtsmediziner in Düsseldorf folgten. Er wurde 1956 habilitiert, 1962 zum apl. Professor ernannt und 1968 auf den Lehrstuhl für Gerichtliche Medizin an der Technischen Hochschule Aachen berufen. Er übernahm dann 1976 die Leitung des Instituts für Rechtsmedizin an der jungen Universität in Düsseldorf, das er zu einem weltweit bekannten Institut ausbaute. Er galt in der Bundesrepublik als einer der besten Experten des brisanzgeladenen Themas „Verkehr und Alkohol“. Unter seinen zahlreichen anderen Arbeiten sollen an dieser Stelle nur die bereits 1960 erfolgte Identifizierung der in der Fürstengruft von St. Lamberti aufgefundenen Gebeine und seine Arbeit über die Todesursache der unglücklichen Jakobe von Baden genannt sein. Heinz Schweitzer trat bereits 1960 unserem Heimtverein bei, seine Paten waren damals unsere unvergessenen Heimatfreunde Spies und Kauhausen. 1985 wurde ihm die Treuenadel verliehen. Die „Bilker Heimatfreunde“ ernannten ihn zum Ehrenmitglied.

Ich hatte zweimal die Ehre, ihn in der Öffentlichkeit vorstellen zu dürfen; einmal als Dekan aus Anlaß seiner Antrittsvorlesung am 12. Mai 1977, zum anderen anläßlich der Vollendung seines 65. Lebensjahres, und ich hatte sein Lebenswerk mit einem Wort des römischen Philosophen Seneca umschrieben: „Nicht zu reden gilt es, sondern das Steuer zu führen.“ Heinz Schweitzer bleibt bei seinen „Jonges“ unvergessen.

Hans Schadewaldt

## Rathaus im Mini-Format

Die Stadt-Information, Informations- und Ausstellungszentrum im Rathausanbau, Rathausufer 8, ist um eine Attraktion reicher. Ein Modell im Maßstab 1:200 vermittelt den Besuchern einen Überblick über Rathauskomplex, Burgplatz und Schloßturn. Das Modell dient unter anderem dazu, die Besucher der vom Presseamt organisierten Führungen zu informieren.

Die Idee zu einem Modell ist dem Presseamt bereits kurz nach der Eröffnung der Stadtinformation gekommen. Die Besucher der Führungen zeigten sich nicht nur an der Geschichte sondern auch an der baulichen Gestalt des Rathauses sehr interessiert. Das Presseamt hatte des-

halb die Brüder Koch, Inhaber einer Düsseldorfer Modellbaufirma, gebeten, ein Rathaus im Mini-Format herzustellen.

Als sich die Firma an die Arbeit machte, zeigte sich allerdings sehr schnell, daß das Vorhaben schwieriger zu realisieren war, als ursprünglich geplant. Im Gegensatz zu sonstigen Modell-Aufträgen, wo man es in der Regel mit einem Bauherrn und einem Gebäude zu tun hat, ist der Rathauskomplex eine Ansammlung von Gebäuden aus den unterschiedlichsten Epochen.

Die Kochs vergruben sich deshalb wochenlang in die Archive der unterschiedlichsten Ämter der Stadt, um Material zu sammeln und zu sichten. Dabei tauchte ein weiteres Problem auf: Die einzelnen Baupläne waren in unterschiedlichen Maßstäben gezeichnet. Auf fotografischem Wege mußten die Pläne deshalb zuvor auf ein einheitliches Maß gebracht werden. Parallel dazu wurden per Foto alle Fassaden des Rathauses und seiner Umgebung dokumentiert. So konnten die Modellbauer in der Werkstatt alle Details ausformen.

Als letzter Durchgang erfolgte eine exakte Farbabstimmung der Fassaden. Ergebnis der mühevollen Kleinarbeit ist ein wirklichkeitstreuere Abbild des Rathauskomplexes. Sogar ein kleiner Jan Wellem reitet auf seinem Pferd und am Schloßturn weht die Wetterfahne.

Besucher haben bei der öffentlichen Führung, jeweils Mittwoch, 15.00 Uhr, Gelegenheit, das Modell zu besichtigen. (pld)

## Geschichts-Erkenntnis

Geschichte ist die geistige Form, in der sich eine Kultur über ihre Vergangenheit Rechenschaft abgibt.

*Johan Huizinga, niederländischer Philosoph*

Geschichte ist eine Fabel, auf die man sich geeinigt hat.

*Napoleon I.*

Geschichte handelt fast nur von schlechten Menschen, die später gutgesprochen sind.

*Nietzsche*

Was uns die Geschichte lehrt, ist, daß die Kleinen stets durch die Torheiten der Großen leiden.

*Jean de La Fontaine, franz. Fabeldichter*

Geschichtswissenschaft ist Kritik der reinen Unvernunft.

*Jeaninne Luczak,*

*schweiz. Literaturwissenschaftlerin*

Geschichte muß immer wieder neu geschrieben werden, nicht, weil neue historische Tatsachen bekannt werden, sondern weil sich der Standpunkt der Betrachter ändert.

*Arnold Joseph Toynbee, engl. Historiker*

Der Mensch leidet an einer fatalen Spätzündung: er begreift alles erst in der nächsten Generation.

*Stanislaw Jerzy Lec, poln. Schriftsteller*

# B + S Akustikbau Günter Benzel und Fred Schliepdick

- Trennwände
- Akustikdecken
- Feuerschutz
- Innenausbau



Damaschkestraße 25  
4000 Düsseldorf 30  
Telefon 02 11/410455



Seit 1846

**Buschmann**

Düsseldorf  
Altstadt  
Flinger Straße 54  
Telefon 325187

# Bit am Schloßturn

Inh. Angelika u. Peter Tuxhorn

Burgplatz 28 - direkt am Schloßturn  
4000 Düsseldorf - Telefon 324196

## Ein Bierlokal besonderer Art

Genießen Sie hier zwanglose Atmosphäre  
und entspannen Sie sich bei einem  
frischgezapften „Bitburger“ und einem  
guten Essen.

Küche durchgehend ab 10.00 Uhr morgens bis 0.30 Uhr

Bauunternehmung für  
Hoch-, Tief-  
und Stahlbetonbau



GmbH & Co. KG

Ackerstraße 107 · 4000 Düsseldorf 1

Telefon So. Nr. 683570



Wir sind Vertreter bester dänischer  
Handwerkskunst:  
Porzellan aus der Königlichen Manufaktur Kopenhagen,  
Silber aus der Schmiede Georg Jensen  
und Glas von Kastrup Holmegaard.

**GEORG JENSEN**

ROYAL COPENHAGEN  
SCHADOWPLATZ 7 · 4000 DÜSSELDORF  
TEL. (02 11) 323632

## Marktanteile...

Von Eugen Wesselmann

Ein Mann hatte einen großen Terminkalender und sagte zu sich selbst: „Alle Termine sind eingeschrieben, aber noch sind die Tagung X und die Konferenz Y sowie die Sitzung der Unterausschüsse und die Treffen unseres Teams nicht eingeplant. Wo soll ich sie alle unterbringen?“ Und er kaufte sich einen größeren Terminkalender mit Einteilungsmöglichkeiten der Nachtstunden, machte aus Abendessen Arbeitessen, aus Wochenenden Klausurtagung, disponierte noch einmal gründlich, trug alles sorgfältig ein und sagte zu sich selbst: „Nun sei ruhig, liebe Seele, du hast alles gut eingeplant, versäume nur nichts.“

Und je weniger er versäumte, um so mehr wuchs sein Informationsvorsprung er konnte überall klug mitreden, wußte zu brillieren; er stieg im Ansehen und wurde in den Ausschuß D und in den Vorstand J gewählt, zweiter und erster Vorsitzender, Ehrenmitglied — und eines Tages war es dann soweit, und Gott sagte: „Du Narr, diese Nacht stehst du auf meinem Terminkalender!“

Gegen 3 Uhr rasten Notarzt und Rettungswagen mit Blaulicht zu seiner Villa in einem Nobelort von Düsseldorf. Dort angekommen, sprangen sie aus ihren Wagen, klingelten, und nach Öffnen des prunkvollen Portals und eines Handzeichens durch die Hausdame, eilten sie die breite, geschwungene Treppe zum oben gelegenen Arbeitszimmer hinauf. Sie fanden ihn, zusammengebrochen, auf dem handgeknüpften Seidenteppeich vor seinem Palsanderschreibtisch. Ein Herzinfarkt — alle schnell eingeleiteten Versuche, ihn wieder ins Leben zurückzurufen, scheiterten.

Einen Tag vor Silvester läutete das kleine Glöckchen auf der Friedhofskapelle sein Begräbnis ein. Die Trauergäste waren meist Geschäftspartner, Aufsichtsratskollegen



Wie eine Idylle mutet dieses Bild aus der Welt des Bürgertums im vorigen Jahrhundert an. Aus einem Bilderbuch, von einem unbekanntem Künstler

und die Präsidenten und Vorstände der verschiedensten Verbände und Vereinigungen. Am offenen Grabe wurden von mehreren Rednern die Verdienste des Verstorbenen, sein Streben nach Vergrößerung der Marktanteile und sein nimmermüder persönlicher Einsatz zur Erreichung dieses Zieles in markanten Sätzen gewürdigt. Die beiden Herren, die zuletzt ihr Sträußchen aus dem Korb nahmen und es mit einer Verbeugung vor dem Toten auf seinen Sarg fallen ließen, traten auch gemeinsam den Rückweg in Richtung Kapelle und Parkplatz an. Einer der beiden sagte nach zwanzig Schritten stimmen Nebeneinanderhergehens: „Der Verstorbene hat ja mit seinem enormen Einsatz unheimlich viel geleistet. Er war ein angesehener Mann. Aber sein zu früher, jäher Tod ist mir doch unter die Haut gegangen, und ich werde morgen in der Silvesternacht mir für das neue Jahr eine ruhigere Gangart in meinem und im Interesse der Familie vornehmen.“

Sein Begleiter meinte: „Der Verstorbene kannte nur Hektik und Arbeit in totalem Übermaß. Ich hatte und habe auch einen Terminkalender, aber einen überschaubaren. Er läßt neben dem Beruf noch den Platz, meine Frau und Kinder, Konzerte und Theaterabende, gemeinsamen Urlaub, den sonntäglichen Kirchengang, die freiwillige Mitarbeit in einem caritativen Verband und die ehrenamtliche Führung von zwei Vormundschaften einzuplanen. Ich trage mich mit der Absicht, im neuen Jahr noch eine Pflugschenschaft zu übernehmen. Denn ich möchte, wenn ich der-einst vor Gott, meinem himmlischen Richter, zu treten habe, nicht ohne entsprechende „Marktanteile“ beim Dienst am Mitmenschen dastehen.“

## Abonnement- Bestellschein

Bitte ausfüllen und  
einsenden an

Triltsch Druck und Verlag  
Vertrieb DAS TOR  
Herzogstraße 53

4000 Düsseldorf 1

- Ich/wir bestelle(n) ab sofort bis auf Widerruf ein Abonnement DAS TOR gemäß untenstehenden Liefer- und Zahlungsbedingungen zum Jahresbezugspreis von DM 28,00 einsch. Zustellgebühr und MWSt. (Inland).
- als Geschenk zur Lieferung an

Name: \_\_\_\_\_

Straße: \_\_\_\_\_

PLZ + Ort: \_\_\_\_\_

Name: \_\_\_\_\_

Tätigkeit: \_\_\_\_\_

Straße: \_\_\_\_\_

PLZ + Ort: \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_

Unterschrift \_\_\_\_\_

**Liefer- und Zahlungsbedingungen:** Die Zeitschrift DAS TOR erscheint monatlich einmal. Bestellungen können jederzeit aufgegeben werden. Das Abonnement verlängert sich automatisch um ein Jahr. Abbestellungen sind nach einer Mindestbezugszeit von einem Jahr mit zweimonatiger Kündigungsfrist zum Ende eines Bezugsjahres möglich. Abonnements werden ganzjährig im voraus berechnet; Zahlungen sind innerhalb von 30 Tagen nach Erhalt der Rechnung ohne Abzug fällig. ACHTUNG! Wir informieren Sie darüber, daß Sie Ihre Bestellung innerhalb einer Woche schriftlich widerrufen können bei Triltsch Druck und Verlag GmbH & Co KG, Herzogstraße 53, 4000 Düsseldorf 1.



SEIT 1887  
BESTATTUNGSUNTERNEHMEN

# VOGT & KAMP

Köln Tor 31 und Birkenstr. 99 · Tel. 284054

Fachkundige Beratung in allen Bestattungs-  
angelegenheiten – Auf Wunsch Hausbesuch –  
Vorsorgeverträge



1904 1980

## Erste Spezial-Gardinen-Wäscherei Ausbesserung · Färberei

Spezialabteilung für alle Chemiefasern

**H. DAHLMANN jr.**  
Platanenstraße 11a · Ruf 684545  
4000 Düsseldorf 1



INTERNATIONALE SPEDITION

# Karl Göbels

4000 Düsseldorf 1

Schlüterstraße 21  
Telefon Sa.-Nr. 666231 Fernschreiber 08586795

## Auto-Nah- und Fernverkehre

Köln-Flughafen, 5000 Köln 90

6092 Kelsterbach, Kleiner Kornweg 36–40

### Jeden Tag von und nach

Hamburg	Frankfurt
Bremen	Mannheim
Hannover	Stuttgart
DÜSSELDORF	München
666231	

**Immer beachten  
Göbels bei Frachten**

# Wemex Schwelm GmbH

## WERKZEUGMASCHINEN



IHR PARTNER

FÜR WERKZEUGMASCHINEN

DER SPANLOSEN UND SPANGEBENDEN FORMUNG

Höherweg 236 4000 Düsseldorf 1 Telefon (0211) 7335244



die überregionale Dienstleistungsgruppe sollte auch  
Ihr Partner sein, wenn es um Reinigung und Werter-  
haltung von Büros, Verwaltungen, Industrieanlagen,  
Altenheime, Krankenhäuser, Flughäfen, Flugzeuge  
und andere Verkehrsmittel geht.

Die saubere Lösung Ihrer Dienstleistungsprobleme · Überall im Bundesgebiet

Rufen Sie uns an!



Hauptverwaltung Düsseldorf  
Merowingerstraße 29  
4000 Düsseldorf · Telefon 349091

### RHEINISCHE POST

Erschienen am 27. Oktober 1986:

#### Jonges-Vorstand im Rheinturm

Der Rheinturm floriert wie nie zuvor, und die beiden Restaurants werden von immer mehr Gästen besucht. Das „Top 180“ ist inzwischen auch in den „Michelin“ aufgenommen worden. Für diese gastronomische Leistung sagte jetzt Eberhard Kiesner, Vorstand des idr (Industrieterains Düsseldorf-Reisholz AG), bei einem Empfang für den Vorstand der Düsseldorf Jonges, dem Gastronomen Gerhard-Wilhelm Günnewig ein großes Danke. Dieser positive Trend, so Kiesner, werde sich zweifellos nach der Eröffnung des Landtages, des neuen WDR-Studios und des Sporthafens weiter verstärken. Unter den deutschen Turm-Restaurants sei das Düsseldorfer „nicht nur das schönste, sondern auch das erfolgreichste“. Dabei müsse berücksichtigt werden, daß solch ein Turm-Restaurant schwieriger als ein Groß-Hotel zu führen sei, meinte Kiesner. Zum Erfolg habe zweifellos auch der für 820 000 Mark angelegte große Parkplatz am Turm beigetragen. Günnewigs Vertrag für den Rheinturm ist vorerst bis 1993 datiert worden. **Mor.**

Erschienen am 3. November 1986:

#### „Für einige Tage ein Klein-Paris“

Unser Vorstandsmitglied Prof. Dr. Hugo Weidenhaupt hielt in seiner Eigenschaft als Leitender Städtischer Archivdirektor im Heinrich-Heine-Institut einen viel beachteten (und gutbesuchten) Vortrag, der auch viel Beifall auslöste. Gerda Kaltwasser berichtete darüber in der Rheinischen Post:

Der Besuch Kaiser Napoleons I. vor 175 Jahren, vom 2. bis 5. November 1811 in Düsseldorf, der Hauptstadt seines Großherzogtums Berg, ist in deutschen, sogar in Düsseldorf Geschichtsbüchern des vorigen Jahrhunderts weitgehend unerwähnt geblieben, war wohl im Sinne des deutschen Nationalismus und Franzosenhasses als Schmach empfunden worden. Um so lebendiger ist sein Bild beim „Volk“ geblieben, eigentlich bis heute, auch wenn nicht mehr in vielen Altstadtlokalen sein Bild hängt oder seine Büste steht. Die Ankündigung, Prof. Hugo Weidenhaupt, Leiter unseres Stadtarchivs, werde über Napoleon in Düsseldorf sprechen, ließ das Heine-Institut aus den Nähten platzen. Institutsdirektor Prof. Joseph Kruse meinte, hier werde für Weidenhaupt der Einzug Napoleons nachgestellt. Und aus dem Publikum ertönte es: „Vive l'empereur“.

Weidenhaupt kam zum Schluß zu dem, was in diesem Bericht am Anfang steht, zur Beliebtheit des Korsen im Düsseldorfer Volk. Es hat ihm nicht nur den Napoleonsberg im Hofgarten und die Kaiserstraße gewidmet. Es hat

ihn auch zum Erfinder des ersten Werbeslogans für die Stadt gemacht. „Klein-Paris“ soll er sie bei einem Blick von eben jenem Napoleonsberg, damals noch Teil der Befestigung, genannt haben. Aber nichts da. Keinerlei Beleg ist vorhanden. Auch hätte das schlichte, zu jener Zeit große wirtschaftliche Not leidende Städtchen kaum zu dem Vergleich gelockt.

Und doch, Weidenhaupt erzählte es genüßlich, gibt es das Wort vom „Klein-Paris“. Ein anderer Düsseldorf-Forscher, Dr. Carl Vossen, hat ihn darauf aufmerksam gemacht. Graf Roederer, Staatssekretär Napoleons bei dessen Besuch in Düsseldorf, schrieb am 6. November 1811 an seine Frau, daß „während einiger Tage die Hauptstadt des Großherzogtums zu einem Klein-Paris geworden“ sei. Jetzt sucht Prof. Weidenhaupt das Schriftstück, um selbst nachlesen zu können.

Napoleons Besuch in Düsseldorf war ein Arbeitsbesuch. Er hat von hier aus geherrscht, hat 13 Briefe in sein Reich verschickt und sich zahlreiche Gesprächsnotizen gemacht. Er war fleißig, ging freilich auch mal auf die Jagd nach Benrath, während man im Wildpferdereservat des Duisburger Waldes vergeblich ihm zu Ehren Zelte errichtet hatte. Die Stadtväter nannten ihn einen Herrscher, dessen Gesetze bedeutender als eine Waffen seien. Aber er schaffte weder die Schutzzölle ab, die die Wirtschaft rechts des Rheins lähmten, noch hatte er mehr als freundliche Worte für Düsseldorfs erste Warenmesse im Kanzleigebäude neben dem Rathaus übrig. Eine Universität wurde zwar versprochen, aber nicht geschaffen, so wenig wie Düsseldorf zum Bischofssitz wurde.

Die Historiker streiten noch heute darüber, ob die Beachtung, die Düsseldorf und das Großherzogtum — Pufferzone gegen Preußen — nach dem Besuch am Rhein im Bewußtsein des Kaisers fand, sich nicht notgedrungen auch ohne das Zwischenspiel in Düsseldorf entwickelt hätte. Und doch muß dieser „einzige Aufenthalt einer Persönlichkeit von weltgeschichtlichem Format in Düsseldorf“ (Zitat Weidenhaupt) auf die Stadt einen tief und lang wirkenden Einfluß gehabt, ihr sozusagen zu Selbstbewußtsein verholfen haben. Das ist das Gedenken nach 175 Jahren schon wert.

Erschienen am 6. November 1986:

#### Dr. Otto von Habsburg vor den Jonges

#### Ein politisches Feuerwerk

Ovationen der 500 Jonges für den Festredner des Abends! „Ein rhetorisches Meisterstück“ hatte Baas Kurt Monschau versprochen, doch Dr. Otto von Habsburg (74), Präsident der Paneuropa-Union, bot im Schlosser-Saal mehr als das: Er brannte ein politisches Feuerwerk voller Ironie. Pointen und Bonmots ab, daß den Zuhörern vor Lust an diesen Formulierungskünsten die Augen glänzten — auch wenn es manchmal nur eine „herrliche Vereinfachung“ war.



Über 45 Jahre

# OTTO BACH

**BAUUNTERNEHMUNG GMBH & CO KG  
HOCH-, TIEF- UND STAHLBETONBAU**

**ALT ELLER 23 · 4000 DÜSSELDORF  
TELEFON (02 11) 211495**

TRANSPORTE *FELIX HERBST*

Umzüge — Nah und Fern  
Kleintransporte-Eildienst

**Kamperweg 147 - Düsseldorf  
Tel. 0211/274469 + 274431**

### *Aphorismen über das Älterwerden*

*Alt wird man wohl, wer aber klug?*

(Mephistopheles/Goethe)

*Jeder ist so alt wie er sich fühlt.*

(Redensart)

*Nichts macht schneller alt als der immer vorschwebende Gedanke, daß man älter wird.*

(Lichtenberg)

*Das Alte wird nie alt, es wird nur alt das Neue.*

(Rückert)

*Die Alten (Griechen und Römer) sind die einzigen Alten, die nie alt werden.*

(C. J. Weber)

*Alter schützt vor Torheit nicht.*

(Sprichwörtlich)

Volkswagen



**Im Stadtzentrum Kölner Straße 38a—40**

zwischen Worringer Platz und Wehrhahn

**HEINZ MEBUS G.M.B.H.**

Telefon 356413

**Neuwagen-Verkauf · Kundendienst · Ersatzteile**



**NEU-ENTDECKUNG**

### Adolf Uzarski, **Möppi**

369 Seiten, 16 Fotos DM 28,—

Adolf Uzarski, der Mitbegründer des „Jungen Rheinland“, hat mit seinem „Möppi“ eine der erfolgreichsten Satiren auf Kleinbürger und Spießler, besonders in Düsseldorf, geschaffen.

Mit „Möppi“, der proletarischen Promenadenmischung, erlebt der Leser den Ersten Weltkrieg und die Novemberrevolution, er lernt die Kleinbürgerwelt zwischen Grafenberg und Rhein kennen. Mit Jan Wellem und Heinrich Heine spazieren wir nachts durch die Altstadt.

Ein köstliches Lesevergnügen.



**Verlag der Goethe-Buchhandlung · Düsseldorf**

Duisburger Str. 11 · 4000 Düsseldorf 30 · Telefon 02 11/4992 72-76

## Die Düsseldorfer Presse über uns



Mit dem Baas als Stabhalter zu seiner Rechten: St. Martin (Werner Otto) brauchte freie Hand zum Verteilen der „milden Gaben“ beim traditionellen Namenstags-Fest  
Bild: Heinz Köster

Wir haben den höchsten Lebensstandard unserer Geschichte, die höchste Lebenserwartung und seit 41 Jahren Frieden. Das alles gabe es noch nie. Und dennoch: „Viele jammern sich durch die 80 Jahre ihres Lebens hindurch“, meinte der Redner in seiner „Europa“-Betrachtung. Bei der Jugend könne man das ja verstehen, aber wer als älterer Mensch herumjammere, zeige dadurch nur „senile Vergeisung“, denn allein das Verschwinden der Erbfeindschaft mit Frankreich und die lange Friedensperiode seien doch Gründe zum Optimismus.

„Die Jugend“ stand immer wieder im Mittelpunkt dieses frei gesprochenen Vortrags. Ihr sei „die Kenntnis der eigenen Geschichte vorenthalten worden“, alles habe sich auf die Zeit von 1933 bis 1945 verengt, „dabei haben wir sieben Jahrhunderte lang das Heilige Römische Reich deutscher Nation gehabt, ein Bollwerk der Zivilisation“. Und auch die demokratische Struktur der Bundesrepublik sei ein besonderer Glücksfall für die Deutschen. Adolf Hitler? „Alle möglichen Völker haben in ihrer Geschichte einen Adolf Hitler gehabt“, der jeweilige Ungeist hätte lediglich nicht die technischen Mittel Hitlers zur Verfügung gehabt. „Robespierre? Da wären mit Hitlers Mitteln Ströme von Blut geflossen...“

„Mehr Selbstbewußtsein in nationalen Dingen“ forderte v. Habsburg und verteidigte in diesem Zusammenhang auch den Gorbatschow-Goebbels-Vergleich in dem umstrittenen Kohl-Interview. Und nochmals zur eigenen Geschichte: „Wer nicht weiß, wo er herkommt, weiß auch nicht, wo er hingeht, weil er nicht weiß, wo er ist.“

In Sachen Europa wandte sich Otto von Habsburg gegen die allgemeine pessimistische Grundströmung. Zum ersten Mal in der Geschichte werde versucht, einen ganzen Kontinent zu einen, und schließlich hätten die USA zwischen Unabhängigkeitskrieg und Einigung auch über 80 Jahre benötigt. „Die Gemeinschaft leidet an der deutschen Krankheit“, meinte der Redner, unser gestörtes Verhältnis zur eigenen Vergangenheit belaste die Europäische Gemeinschaft schwer.

Der Redner gestand zu, daß es Probleme mit der Agrarwirtschaft gebe, „aber wir haben dabei vergessen. Gott für den reich gedeckten Tisch zu danken. Zuviel zu haben, war noch nie eine Katastrophe.“ Auch die Öffentlichkeitsarbeit der EG wurde von v. Habsburg ins Visier genommen: „Wir verkaufen uns schlecht.“ Dies komme davon, daß keine Journalisten, sondern Beamte die PR für Europa machten. „Alle paar Monate ein paar kleine



**ELEKTRO HOBARTH**

*Ausführung, Reparatur und  
Wartung sämtlicher Licht- und  
Kraftstromanlagen*

*EDV-Verkabelung*

*Nachtstromheizungsanlagen*

*Antennen- und Kabelfernsehen*

*Beratung, Planung, Ausführung*

**Düsseldorf-Wersten · Dechenweg 84**

**TELEFON (0211) 753868**



Dachdeckermeister

**Heinz Schrader**

Greifweg 174 · Tel. 55 53 08

**Reparatur-Schnelldienst**

Bedachungen

Kupferarbeiten

Bauklempnerei

Fassadenverkleidungen

Isolierungen

Wärmedämmung

Kaminkopferneuerung

Kaminaufsätze

Balkon- und

Terrassensanierungen

Planung u. Beratung

eigene Gerüststellung

Mitglied der Dachdeckerinnung Düsseldorf

Seit über 10 Jahren in Oberkassel

# GEHEIMTIP *No* 26

**IM RESTAURANT SUMMERTIME**

**ERSCHEINT DER NOVEMBER**

**NICHT SO GRAU**



# DMB

# MIETER VEREIN

## Düsseldorf e.V.

Zentrale Oststr. 47 · 4 Düsseldorf 1  
Telefon: 02 11/35 33 17

Außenstellen:  
Ratingen, Neuss, Erkrath

Öffnungszeiten:  
Voranmeldung über die Zentrale Düsseldorf.

# Miet- probleme?

# Wir helfen!

(Keine Wohnungsvermittlung)

# Telefon 35 33 17

## Die Düsseldorfer Presse über uns

Schritte machen, ist besser, als in großen Sprüngen voranzukommen.“

Viel Beifall gab es auch für die beiden Sätze: „Wir sollten die Vereinigung Europas nicht aus der Frosch-Perspektive des eigenen Lebens, sondern mit dem Maßstab der Geschichte messen.“ Und: „Wir Älteren sollten nicht als Erben, sondern als Ahnen in die Geschichte eingehen.“

**Mor.**

Erschienen am 20. November 1986:

### Jonges ehrten Ernst Sprick

„Eine Säule des Vereins“ nannte Jonges-Baas Kurt Monschau den langjährigen Tischbaas der Tischgemeinschaft „Pastor Jääsch“, Ernst Sprick (82), der die schlimmen Wechselfälle seines Lebens immer wieder mit Lebensmut und zähem Fleiß gemeistert hat und heute zu den stillen Honoratioren des Vereins zählt. Äußeres Lob für solche Tätigkeit im Dienste der Heimat: Am Dienstagabend wurde ihm im zweijährigen Turnus verliehene Hermann-Raths-Medaille überreicht. Urkunde, Tusch — und viel Beifall der Jonges. Sprick, seit 26 Jahren bei den Jonges, dankte in ebenso launigen wie bewegten Worten.

In seiner Laudatio für Sprick war Monschau auch noch einmal auf den Begriff „Heimat“ eingegangen und brachte ihn auf die Formel: „Heimat ist da, wo das Gemüt gebunden und das Herz geborgen ist.“ Die Ehrung für Ernst Sprick stand im Mittelpunkt des traditionellen jährlichen Ehrenabends der Jonges für die Ehrenmitglieder des Vereins, die auch an diesem Abend wieder mit großer Mehrheit zugegen waren. Wir sahen auch Bürgermeister Bruno Recht, Handwerks-Vizepräsident Friedrich Dopheide und den FDP-Fraktionschef im Landtag, Dr. Achim Rohde. Sogar Generalleutnant Walter Windisch, früher Befehlshaber in Düsseldorf und später stellvertretender Generalinspekteur der Bundeswehr, war zum festlichen Anlaß in den Schlassersaal gekommen.

Zur musikalischen Umrahmung des Festabend sang die Düsseldorfer Chorgemeinschaft Ostpreußen, Westpreußen, Sudetenland in großer Besetzung unter Leitung von Theodor Löffler Lieder der Heimat.

**Mor.**

### Westdeutsche Zeitung

Erschienen am 6. November 1986:

#### „Gestörtes Verhältnis zur Vergangenheit“

Seine Ansichten zur Entwicklung der europäischen Einigung und zur Haltung der Deutschen gegenüber ihrer Geschichte erläuterte Dr. Otto von Habsburg, Mitglied des Europa-Parlaments und Präsident der Paneuropa Union,

den Düsseldorfer Jonges. Vor dem Heimatverein äußerte sich der CSU-Europaparlamentarier am Dienstagabend optimistisch über die europäische Zukunft: „Uns ist alles möglich, wenn wir nur wollen.“ Die europäische Gemeinschaft bewege sich trotz ihrer negativen Seiten weiter, allerdings in kleinen Schritten.

Die Gemeinschaft leide an der „deutschen Krankheit“, bedauerte von Habsburg. Zu viele Deutsche hätten ein gestörtes Verhältnis zu ihrer Vergangenheit und zur eigenen Nation. Der Europa-Politiker erinnerte: „Es hat ein Deutschland vor Hitler und ein Deutschland nach Hitler gegeben.“

Von Habsburg nahm auch Stellung zum umstrittenen Interview-Vergleich Bundeskanzler Kohls. Die Propaganda Gorbatschows sei „genau die gleiche, die früher der Goebbels gemacht hat“, bekräftigte von Habsburg unter großem Beifall und „Bravo“-Rufen der Jonges. Ein Mitglied des Jonges-Vorstands erklärte gestern gegenüber der WZ, daß die Spitzen und andere Kreise des größten Heimatvereins der Bundesrepublik „sehr unglücklich“ über diese Reaktion eines Großteil der Zuhörer seien.

**Ze.**

Erschienen am 20. November 1986:

### Raths-Medaille für Ernst Sprick

Auf dem Festakt für ihre Ehrenmitglieder verliehen die Düsseldorfer Jonges die Hermann-Raths-Medaille für Verdienste um Stadt, Land und Verein an Ernst Sprick, Baas der Tischgemeinschaft Pastor Jääsch. Vor gut 300 von insgesamt 3210 Vereinsmitgliedern im Schlassersaal skizzierte Jonges-Baas Kurt Monschau in seiner Laudatio den Lebensweg des 82jährigen Sprick und lobte dessen „Anstand und charakterlich saubere Gesinnung“. Der frühere Jonges-Baas Hermann Raths hatte Strick für die nach ihm benannte Ehrung vorgeschlagen. Damit habe Ehrenbaas Raths auch die Bedeutung der Tischgemeinschaften als „Säulen des Vereins“ unterstreichen wollen, erläuterte Monschau.

Im Beisein zahlreicher Ehrenmitglieder — unter ihnen der frühere Stadtdechant und jetzige Dompropst Prälat Bernard Henrichs, Bürgermeister Bruno Recht und Generalleutnant a. D. Walter Windisch — erhielt Sprick Medaille, Ehrenurkunde und einen großen Blumenstrauß „für langjährig bewährte Arbeit als Tischbaas“. Die Jonges applaudierten stehend. Ernst Sprick freute sich „riesig“ und versprach, „noch ein paar Jährchen das Düsseldorfer Brauchtum und den guten Ruf unseres Heimatvereins über die Stadtgrenzen hinauszutragen“.

**Ze**

#### Diskurs

Zwei Polen. Der eine: „Wie geht es Ihnen?“ Der andere: „Ausgezeichnet. viel besser als morgen.“

**Vertrauen ist das wichtigste Kapital einer Versicherung.**  
**Wir geben es ständig durch Verlässlichkeit zurück.** Die Versicherung in Ihrer Nähe.

**PROVINZIAL**

# Zelte Scheuten

Bewirtschaftung  
von Festzelten

Stuhlverleih

Lagerzelte für die Industrie

Bergische Landstraße 102 · Tel. 281212  
 Privat: Am Schein 19 · Tel. 612688

**4000 Düsseldorf**

**Elektroanlagen · Antennen  
Elektronik**

*Raeke & Spengler*

Inh.: Georg Jungbluth  
 Elektromeister

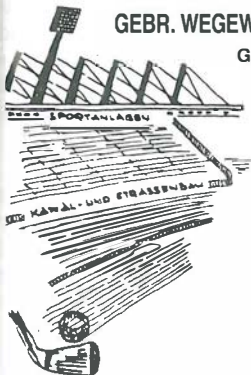
Geschäft:

4000 Düsseldorf 1, Stresemannstr. 5  
 Tel. 80066/7

Installationen und Reparaturen  
 aller elektrischen Geräte und Anlagen

Ladenöffnungszeiten: 9.00-18.00 Uhr

**GEBR. WEGEWITZ · BAUUNTERNEHMEN  
 GMBH & CO. KG**



Auf der Lausward 33  
 4000 Düsseldorf 1  
 Telefon 0211 / 394064



*Karl-H. Schracke*  
 MEISTERBETRIEB

Der Maßschneider für die Dame und den Herrn.  
 Maßkonfektion in exklusiver Ausführung.  
 Internationale Damen- und Herrenmode.

Kaiserstraße 23  
 4000 Düsseldorf 30  
 Telefon 44 27 86

Parkplätze  
 hinter  
 dem Haus!



## Liebe Jonges,

welches sollte wohl das Hauptthema in Düsseldorf im Monat Dezember sein? Die nahe Oberstadtdirektorenwahl? Wiederum die Dammstraße? Die Neugestaltung der Heinrich-Heine-Allee? Das Reizwort „Konsumrausch“? Alles ist im Gespräch und noch viel mehr. Das Hauptthema aber sollte „Frieden“ sein, meinen Sie nicht auch? Beim Jonges-Vorstand liegt der bitterböse Brief eines Mannes, der sich von einem Jonges-Wort bedrängt fühlt. Warum eigentlich immer gleich so bitterböse, so ätzend, die Brückenbegehung zum anderen verschmähend? Da fällt mir ein Wort von Spinoza ein: „Friede ist nicht Abwesenheit von Krieg; Friede ist eine Tugend, eine Geisteshaltung, eine Neigung zu Güte, Vertrauen, Gerechtigkeit.“

„Frieden“ stand auch auf den Transparenten der Demonstranten bei den Kranzniederlegungen am Denkmal der 39er am Reeser Platz und auf dem Nordfriedhof. „Frieden“ — sozusagen als Alleinvertretungsanspruch, mit roten Fahnen, mit Trillerpfeifen, mit Kuhglocken mit plakativen Unterstellungen, jene, die Kränze niederlegten, wollten insgeheim den dritten Weltkrieg. Natürlich haben alle Bürger unserer Stadt das Recht, für den Frieden zu demonstrieren. Jene, die Kränze niederlegten, taten das auch. Unser Heimatfreund und Vorstandsmitglied Franz-Josef Siepenkothen hielt am Ehrenmal der 39er die kurze Gedenkrede. Er redete dem Frieden, der uns alle umfaßt und nicht nur der Alleinvertretungsanspruch einer Gruppe ist, das Wort, als er sagte: „Man kann verschiedener Meinung sein, ob eine solche Feier noch in die heutige Zeit paßt. Mit dem gleichen Fragezeichen sind jedoch auch die Demonstrationen zu verstehen.“ Beide Gruppen, die alten Soldaten und die jungen Demonstranten, verbindet die gemeinsame Sehnsucht nach einem dauerhaften Frieden. Ob es nicht doch möglich ist, trotz des unterschiedlichen Weges, der dorthin führt, eine gemeinsame Basis im Wort zu finden? Aber dagegen stehen wohl die

Intoleranz, die Ideologie. Nur wer sich sicher fühlt, so meine ich, kann auch tolerant sein.

\*

Auch in der Düsseldorfer Kulturszene gibt es hin und wieder solche Zeichen der Unfriedfertigkeit, und dabei geht es nicht nur um die Frage „Tradition oder Moderne“, sondern dabei geht es auch um Personen. Die persönliche Aura, das sich „Nicht-riechen-können“ als Ausdruck unserer animalischen Kreatürlichkeit, bricht immer wieder durch, überlagert die Ratio und lebt sich aus. Jeder klopfte an seine eigene Brust und fordere sich auf, dagegen anzugehen und dem „Gegner“ mit mehr Toleranz und Güte zu begegnen — es sei denn, man braucht die Aggression als Ventil für die eigene Gemütsverfassung. Aber dann sollte man sich dies zumindest bewußt machen. Ein Stadtdirektor, mit dem ich mich über dieses Thema unterhielt, nickte zwar zustimmend, aber sagte dann achselzuckend: „Ich brauche meine Impulsivität, die auch mal aggressiv sein kann.“ Lieber Freund (ich darf ihn so nennen), ist Kreativität nicht wichtiger als Impulsivität — und vor allem in einem solchen Amt?

\*

Kreativität, und da sind wir wieder mitten in der Kulturszene. Es gibt zwischen Düsseldorf und Köln, wie in dieser Tor-Ausgabe nachgelesen werden kann, viele Reibungspunkte, deren Wärme in Kraft umgesetzt werden könnte. Mir imponiert vor allem auch, wie die Kölner durch einen „Museumsdienst Köln“ ihre Museen „verkaufen“ — acht städtische Museen und die Kunsthalle werden von ihm erfaßt und machen damit gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit. Zwar ist eine gute Führung immer noch die beste Werbung für ein Museum, aber der Wettbewerb um Besucherzahlen als Nachweis der Effizienz und des eigenen Selbstverständnisses gehört zum Erfolgskonzept mancher Museen, es sei denn, der Museumsdirektor ringt sich zu der Ansicht durch, Besucherzahlen seien letztlich doch nicht das entscheidende Merkmal für die Museumsleistung, sondern eher jener Anteil bei den Besuchern, der bereit ist, einen Gang zu den Museen nicht nur als Abwechslung und Freizeittip zu empfinden, sondern der sich auch an die Auseinandersetzung mit dem Museumsobjekt heranwagt.

Da haben unsere Museumsdirektoren vor allem mit den Schulklassen so ihre Probleme. Schulklassen treiben zwar die Besucherzahlen nach oben, aber leider, so berichten die Lehrer, wird der Museumsbesuch von vielen Schülern allzuoft als eine Art „Wandertag“ empfunden, als Ausnahme vom Schulalltag mit seinen „Lernanmutungen“, wie das die Museumspädagogen so schön bezeichnen. Auch dagegen will der Museumsdienst Köln mit einem pädagogisch-didaktischen Konzept angehen. Eine erfreuliche Initiative, von der wir Düsseldorfer nur lernen können.

\*

Liebe Jonges, die nächsten Wochen bis zum Weihnachtsfest halten uns in Atem: Einkaufen, noch Termine erledigen, der persönliche Streß geht für manchen nochmal in die Kurve (nach oben). Lesen Sie zu diesem Thema bitte unbedingt die besinnliche Betrachtung unseres Vorstandsmitgliedes Eugen Wesselmann „Marktanteile“.

Auf Wiederlesen im nächsten Jahr,

Ihr Max von der Düssel

# Ein Team von Spezialisten ist für Sie da.

Unser Kundendienst ist  
funkschnell da. Die Rufnum-

mern des Notdienstes erfahren  
Sie über den Anrufbeantworter.



## WITTORF

Sanitär · Heizung · Klima · Rohrleitungsbau

**Fortschritt in der Haustechnik**

Beratung · Planung · Montage · Wartung  
Verkauf

Fichtenstraße 36 · 4000 Düsseldorf 1  
Tel. 02 11/7 33 45 46



## Der Weinmann Tschärke

Unsere Liebe gehört dem Wein

Düsseldorfs führender Fachhandel. Über 1000 Sorten  
Weine und Spirituosen ständig vorrätig.

Fachliche Beratung und Probiermöglichkeit.

Wein in Fässern — Präsentdienst

Kaiserswerther Str. 150—152 ☎ 02 11/4509 11

Parkplatz vorhanden



## Gerhard Schmitz

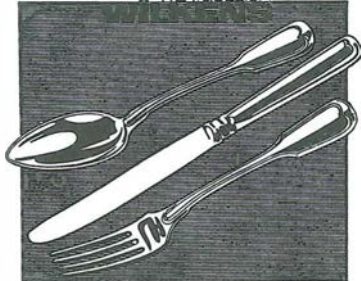
Leiter- und Stahlgerüstbau

Spez. fahrbare Gerüste, Verkauf von  
Leitern aller Art in Holz und Metall

4018 Langenfeld, Hansastrasse 11

Telefon (02173) 12381 und 22138

WERT & DESIGN



Exklusiv-Modell

ORIG. AUGSBURGER FADEN

Echt Silber 800 · Versilbert 90g

Seit 1847

## Börgermann

Inhaber: Karl Zän

Ihr Fachgeschäft für  
Bestecke und Schneidwaren

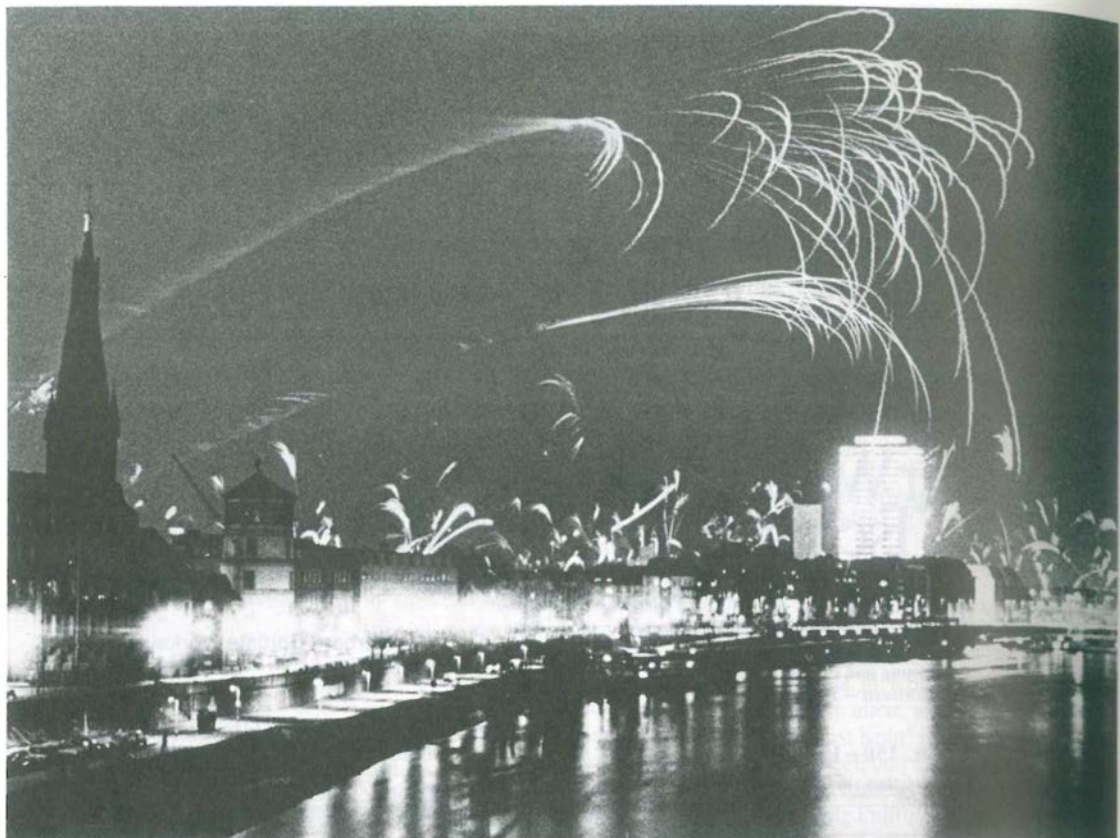
Bergerstraße 15

4000 Düsseldorf-Altstadt

Telefon 131255



D A M E M I T K Ö N I G



ZU GUTER LETZT: Möge es in der Silvesternacht bei allen TOR-Lesern aus begründetem Anlaß ein Feuerwerk der guten Laune geben!  
Bild: Frank Pierlings

## Neuartiges Museum zur Industrie- und Sozialgeschichte in Solingen:

### Bald fällt wieder der Bär

Der Glühofen strahlt Hitze aus, mit donnerndem Lärm saust das Bär-Gewicht des Riemenfallhammers auf das glühende Spaltstück herab. Die Hälfte einer Schere hat in der Gesenkschmiede Hendrichs in Solingen ihre Form erhalten. Die Besonderheit dieses Arbeitsprozesses: Er dient nicht mehr — wie im Betrieb Hendrichs von 1886 bis zum September dieses Jahres — der Produktion von Scheren- und Schlüsselrohlingen, sondern der Demonstration industrieller Arbeit aus der Gründerzeit. Der Landschaftsverband Rheinland (LYR) in Köln eröffnete am 24. November die Gesenkschmiede als erste Außenstelle seines Rheinischen Industriemuseums, das an insgesamt acht Standorten in der Region die einzelnen Phasen der Industrialisierung anhand verschiedener Wirtschaftszweige und originaler Gebäude anschaulich machen wird.

Nach Angaben der Pressestelle in Köln entstehen zur Zeit in den beiden Landesteilen Rheinland und Westfalen

insgesamt 15 solcher Museumsstandorte, die von den Landschaftsverbänden mit Hilfe des Landes NRW entwickelt werden. Das rheinische Museum umfaßt neben Solingen die ehemaligen Textilfabriken Ermen & Engels in Engelskirchen/Oberbergischer Kreis und Müller in Kuchenheim/Kreis Euskirchen, außerdem die historische Zinkfabrik Altenberg in Oberhausen, außerdem die historische Zinkfabrik Altenberg in Oberhausen, den textilverarbeitenden Betrieb Cromford in Ratingen/Kreis Mettmann, die ehemalige Papiermühle „Alte Dombach“ in Bergisch Gladbach/Rheinisch-Bergischer Kreis, die Hämmer- und Zechenanlagen im Essener Deilbachtal und die Zeche Rheinpreußen in Duisburg-Homberg.

Der erste Standort des gesamten nordrhein-westfälischen Projektes, der für Besucher erschlossen wird, ist die im Jahre 1886 gegründete Schmiede Hendrichs in Solingen. Als der Betrieb vor kurzem schloß, wurde er — zusammen mit den verbliebenen neun Mitarbeitern — vom Landschaftsverband übernommen. Die „Schläger“ behalten ihre Arbeitsplätze. Zu ihren Aufgaben gehören künftig neben der Schau-Produktion auch Erläuterungen für das Publikum.

Die Gesenkschmiede ist als Original-Ensemble mit kompletter maschineller Ausstattung, mit Nebengebäuden und Fabrikanten-Villa erhalten.

# CREDITREFORM:

Unternehmerische Sicherheit durch aktuelle Wirtschaftsauskünfte und erfolgreiches Inkasso.



- über 100 Jahre -  
Ihre Wirtschaftsauskünfte und  
Inkasso-Organisation weltweit

107 Geschäftsstellen in Deutschland, 150 x in Europa, Weltweit vor Ort.

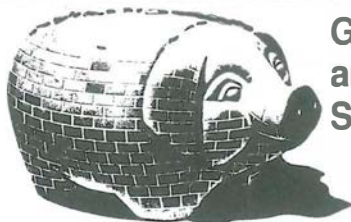
4000 Düsseldorf 1

Cantadorstr. 13 (am Wehrhahn)  
☎ Sa.-Nr. 1671-0 · Telex 8587555

## Gardinenhaus Schleicher

DEKORATIONEN  
TEPPICHE - AUSLEGWARE  
SPRINGROLLOS  
JALOUSETTEN  
VERTIKAL-ANLAGEN

4 DÜSSELDORF  
FRIEDRICHSTRASSE 12 · RUF 37 4166



## Grundbuch als Sparbuch

Werden Sie ohne Eigenkapital und für einen Betrag von weniger als 100 DM im Monat Eigentümer einer gut vermieteten Eigentumswohnung in angenehmer Wohnlage von Solingen-Wald!

Z. B.: 3-Raum-Whg., 68 m<sup>2</sup> Wfl. = 102000 DM inkl. Erwerbsnebenkosten.

Voraussetzung: Sie zahlen ca. 1650 DM Steuern im Monat und können noch einmal § 7b AfA in Anspruch nehmen.

Sie wollen mehr wissen? Anruf genügt. Wir senden Ihnen gerne unsere Unterlagen unverbindlich zu. Stichwort: Lenbachstraße 11/17.

# WUNDES

H. D. WUNDES IMMOBILIEN RDM  
WUPPERSTR. 89, 5650 SOLINGEN 1  
TELEFON (02 12) 20 50 95

STUCK · PUTZ · TROCKENBAU · FLIESENVERLEGUNG · HANDEL

SEIT 1876  
**FRIEDRICH JACOBS**

Friedrich Jacobs GmbH & Co, Jahnstraße 92, 4000 Düsseldorf 1, Fernruf (02 11) 33 52 55

Das Jahr 1987 bringt der Landeshauptstadt eine vielfältige Reihe von Ereignissen. Dies will unsere Redaktion zum Anlaß nehmen, hierüber in Schwerpunktausgaben ausführlich zu berichten. Auf nachstehenden interessanten Themenkatalog machen wir Sie aufmerksam:

**Januar**     **Versicherungen in Düsseldorf**

Unsere Stadt ist nicht nur der zweitgrößte Bankenplatz der Bundesrepublik (nach Frankfurt), auch in der Versicherungswirtschaft sind wir ein nationaler Schwerpunkt. In Interviews, Geschichten und Statistiken werden wir einen Gesamtüberblick über die Versicherungswirtschaft in Düsseldorf geben.

**März**     **55 Jahre Düsseldorfer Jonges**

Historisches, Gegenwärtiges und der Blick nach vorn: Unser Heimatverein nimmt das Jubiläum „55 Jahre alt“ zum Anlaß, den eigenen Standort in Düsseldorf zu formulieren und die Bedeutung der Düsseldorfer Jonges in Stadt und Region darzustellen.

**April**     **Düsseldorfer Brückengeschichte**

Linksrheinisch und Rechtsrheinisch sind in Düsseldorf seit vielen Jahrzehnten zusammengewachsen, Bindeglied dafür ist die große „Brückenfamilie“. Die Einweihung der neuen Hammer Eisenbahnbrücke steht bevor; alle Düsseldorfer Brücken haben ihre eigene Geschichte und sind Teil der Heimathistorie. Wir bieten eine Gesamtübersicht an.

**Mai**     **Bundesgartenschau in Düsseldorf**

Das große Ereignis in Düsseldorf und die Region im Jahre 1987. Viele Millionen Besucher werden erwartet. Was werden sie vorfinden? Beschreibung der Buga, was wird für die nächsten Jahre vom vielen Grün „auf Dauer“ bleiben? Eine Tor-Untersuchung.

**Juni**     **Eröffnung Löbbecke-Museum/  
Aqua-Zoo**

Viele Jahre vegetierte dieses Museum am Brehmplatz in unzureichenden Räumen. Nun steht der neue Bau im Nordpark, er

wird zweifellos ein Besucher-Magnet werden. Was ist alles zu sehen? Eine Museums-Beschreibung.

**September**     **Großbauten in Düsseldorf und ihre  
Architektur**

Landeszentralbank, Landtag am Rhein, LVA-Turm, Drei-Scheiben-Haus... die Zahl der Dominanten in Düsseldorf ist groß, und es gibt immer wieder neue bauliche Superlative. Dennoch: Düsseldorf hat sich davor bewahrt, eine Art Manhattan zu werden; das Abschreckbeispiel Frankfurt hat die Düsseldorfer Planer immer wieder mobil gemacht. In Gesprächen mit Architekten und städtischen Baumeistern werden wir untersuchen, ob es gelungen ist, die Dominanten harmonisch ins Stadtbild einzupassen.

**Oktober**     **Der Düsseldorfer Einzelhandel und  
seine Tradition**

Düsseldorfs Rolle als „die“ große Einkaufsstadt der Region wird vom Angebot und der Einfallsfülle des hiesigen Einzelhandels getragen. Erste Adressen in der City üben Magnetwirkung aus, sind wir an der oberen Grenze unserer Möglichkeiten? Eine Untersuchung.

**November**     **Düsseldorfer Theatergeschichte von  
Louise Dumont bis heute**

Mit „Orpheus und Amphion“ fing es im Jahre 1585 an, auch unsere Theatergeschichte war im Laufe der Jahrhunderte wechselvoll: Viele große Namen von nationalem und internationalem Rang haben Düsseldorfs Ruf als Theaterstadt begründet. Wir werden einen Überblick über die verschiedenen Epochen der glanz- und wechselvollen Theatergeschichte Düsseldorfs bringen.

**Dezember**     **Festausgabe Weihnachten 1987**

# ERNST JÜNTGEN

K.G.

**KAROSSERIE-FACHBETRIEB**  
KFZ-IN STANDSETZUNGEN



KAROSSERIEBAU  
EINBRENNLACKIERUNGEN  
BESCHRIFTUNGEN



LEIHWAGEN · ABSCHLEPPDIENST

LISTSTR. 37a · 4000 DÜSSELDORF 30  
TEL. 62 66 62

## Stempel + Schilderfabrik



Pokale  
Orden  
Ehrenzeichen

Gravuren aller Art — Drucksachen

Günther Komischke ☎ 72 10 85  
4000 Düsseldorf 1 Kölner Str. 255

## FAHNEN - FLAGGEN

Hand- u. Maschinenstickereien - Abzeichen  
POKALE - UNIFORM-EFFEKTEN - ORDEN  
Vereinsbedarf - Urkunden - Ehrenpreise

**GEBRÜDER CLASEN** O. H. G. SEIT 1902  
Friedrich-Ebert-Str. 35 - 4000 Düsseldorf 1 - Tel. 02 11/35 96 42

Innenausbau  
Ladenbau



Piniestraße 25 · 4000 Düsseldorf 1 ☎ (02 11) 7 33 48 80

# Das große Programm

Nahtlose Präzisionsstahlrohre,  
Hydraulikleitungsrohre, nahtlose  
Zylinderrohre, geschweißte  
Zylinderrohre, Glasfaserrohre  
und Aluminium-Rohre, hart-  
coatiert, Edelstahlrohre,  
gehobt, Kolbenstangen aus  
Rohr- oder Vollmaterial,  
Edelstahlrohre,  
Geschweißte Stahl-  
rohre und ...  
und ... und



Rufen Sie uns an,  
wir beraten Sie.

**SCHIERLE**  
STAHLROHRE

Höherweg 264 · Postfach 7204  
4000 DÜSSELDORF 1  
Tel. (0211) 7 33 46 49 · Telex 8 582 565 · Teletex 211330 esd



## CARL SALM

*Der Erweiterungsbau  
im ältesten Bestattungshaus  
Düsseldorfs ist fertiggestellt.  
Andreasstraße 19,  
inmitten der Altstadt.*

*Andachtsvolle Atmosphäre,  
eigene Kapelle für  
Trauerfeiern, neue Räume für  
Aufbahrungen - das ist  
der würdige Rahmen für Ihre  
Angehörigen im Todesfalle.*

*Die Herren  
Raimund und Wolfgang Salm  
beraten Sie auch in Fragen  
der Bestattungsvorsorge.*

Altstadt-Stadtmitte, Andreasstr. 19  
Parkhäuser: Landesgalerie (neu) und Kunsthalle  
Oberkassel, Luegallee 81  
Derendorf, Schwerinstraße 4  
Zoo, Rethelstraße 140

**02 11 / 32 60 61**



Vereinsheim Brauerei-Ausschank Schlösser, Altstadt 5

Dezember 1986

Dienstag, 2. Dezember 1986, 20 Uhr

Dr. Dieter Kronzucker, Fernsehjournalist

*Unser Amerika —*

Eine Partnerschaft ohne Alternative

Dienstag, 9. Dezember 1986, 20 Uhr

*Weihnachtsmarkt international —*

Weihnachten hier und anderswo mit italienischen, spanischen und deutschen Teilnehmern

Dienstag, 16. Dezember 1986, 20 Uhr

Eugen Wesselmann

*DEG — Superstar*

Farbtonfilm über die Spielzeit 1985/86

Dienstag, 23. Dezember 1986, 20 Uhr

*Weihnachtsfeier*

mit dem Stadtdechanten Gottfried Weber, dem Chor der Stadt-Sparkasse Düsseldorf und dem Tenor Gert Ludwigs

Dienstag, 30. Dezember 1986

Keine Veranstaltung

Vorschau für Januar 1987:

Dienstag, 6. Januar 1987, 20 Uhr

*Presseschau mit Ernst Meuser*

*und Aufnahme neuer Mitglieder*

## *Wir trauern um unsere verstorbenen Heimatfreunde*

Kaufmann Hubert Börges, 88 Jahre  
Rechtsanwalt Heinz Schunk, 64 Jahre  
Oberamtsrat Erwin Schulz, 66 Jahre  
selbst. Ingenieur Max Stein, 81 Jahre  
Geschäftsführer Ernst Uppenkamp, 64 Jahre

heimgegangen am 8. 10. 1986  
heimgegangen am 9. 10. 1986  
heimgegangen am 10. 10. 1986  
heimgegangen am 17. 10. 1986  
heimgegangen am 20. 10. 1986

**Alles unter Dach  
und (vom) Fach!**



*Autohaus Wilhelm: Ein richtiges modernes Automobilzentrum. Auf ca. 4000 qm: Die aktuellen VOLVO-Modelle, attraktives Zubehör, umfangreiches Ersatzteillager und neue Werkstatthallen.*

**Autohaus Wilhelm  
Düsseldorts größter  
VOLVO Exklusivhändler**

**Prüfen Sie  
unser Leasing-Angebot**

z. B.:

VOLVO 740 GL Kombi

mtl. 226,90 DM

Laufzeit 18 Monate

Km Leistung 20000 p. a.

Sonderzahlung 10 420,—

Restwert 19 200,—

**Mit uns fahren Sie bestens!**

autohaus

**wilhelmi**

Kompstr. 8 - 12  
4000 Düsseldorf 13  
**767274**

— ÜBER 35 JAHRE —

**MARMOR KEMMANN**

INHABER: H. u. F. KEMMANN

**STEIN-BILDHAUER-MEISTERBETRIEB  
GRABMALKUNST**

4000 DÜSSELDORF 1  
WERSTENER FELD 215 a  
TELEFON 02 11 / 21 28 91

**KUNSTHAUS PEIFFER**

GEGR. 1911

**GEMÄLDE — ORIENTTEPPICHE**

**DÜSSELDORF**

BISMARCKSTRASSE 61

TELEFON 36 52 61



**Praxis für  
Massage und  
Krankengymnastik**

Hanus

Benderstraße 80, ☎ 02 11 / 29 72 56  
4000 Düsseldorf-Gerresheim



**Therapien:**

Medizinische Massagen  
Heißluft- und  
Rotlichtbehandlung  
Fangopackungen  
Sonnenbank  
Chirogymnastik  
Unterwassermassagen  
Stangerbäder  
Migränetherapie  
Atem- und Ent-  
spannungstherapie  
Elektrotherapie  
Cellulitisbehandlung  
Bindegewebsmassage  
Krankengymnastik  
Behandlung nach  
Schlaganfällen

Schlingentisch-  
behandlung  
nach Halter  
Haltungsturnen  
für Kinder  
Säuglingsgymnastik  
Skoliosebehandlung  
Schwangerschafts-  
gymnastik  
Rückbildungsgymnastik  
Fußreflexzonen-  
therapie  
Aktives Gefäßtraining  
Kreislauftraining  
Manuelle Lymphdrainage  
Sportphysiotherapie  
Manuelle Therapie  
Speziell Rheumatherapie

**Behandlungszeiten:**

**Mo. + Do.** 9.00 — 14.00 und 16.00 — 20.00 Uhr  
**Di. + Mi.** 8.00 — 12.00 und 14.00 — 18.00 Uhr  
**Fr.** 8.00 — 15.00 Uhr

1. 12. Präsident des Rheinisch-Westfälischen Handwerkerbundes Dipl.-Ing. Georg Schulhoff Ehrenmitglied unseres Vereins	88	29. 12. Zahnarzt Dr. Heinz Plümer	40
1. 12. Oberstleutnant a.D. Erhart Schadow	70	30. 12. Bankdirektor Werner Wiegemann	65
1. 12. Verw.-Beamter Dr. Hermann Strich	65	30. 12. Küchenchef i.R. Ernst Jerusalem	82
2. 12. Oberstleutnant Caspar Alte	50	30. 12. Zahnarzt Dr. Dr. med. Hugo Forstmann	76
2. 12. Kaufmann Horst Groth	65	31. 12. Vers.-Kfm. Detlef Graf von Schwerin	50
2. 12. Friseurmeister Friedhelm Zink	55		
3. 12. Bürodirektor i.R. Hugo Lemacher	78	1. 1. Pensionär Wilhelm Johann	86
3. 12. Kaufmann Dieter Schmich	50	1. 1. Kaufmann Rolph Holenia von	79
4. 12. Kaufmann Dr. Kurt Harren	83	1. 1. Kaufmann Willy Ibing	77
5. 12. Pensionär Wilhelm Löhr	87	1. 1. Kfm. Angest. August Schilling	77
5. 12. Beigeordneter der Landeshauptstadt Düsseldorf Karl Ranz	55	1. 1. Sparkassenangest. Jakob Chenaux	50
6. 12. Kapellmeister Helfried Viertel	60	1. 1. Pastor Werner Korff	55
7. 12. Schausteller Karl Weidauer	65	2. 1. Schauspieler, Texter, Komponist Bernd Königsfeld	90
8. 12. Zahnarzt Ernst Stern	85	2. 1. Kaufmann Eberhard Fehrenschild	50
9. 12. Notar Dr. Fritz Hamacher	85	2. 1. Installateur und Heizungsbaumeister Heinrich Görtz	50
9. 12. Pensionär Bernhard Pahlke	75	2. 1. Journalist Werner v. Hoff	55
10. 12. Kaufmann Hans Daniels	50	2. 1. Journalist und Kaufmann Dr. phil. Albert Kreuels	70
12. 12. Kaufmann Johannes Meyer	65	3. 1. Kfz-Meister Dieter Fey	50
15. 12. Verkaufsleiter Fritz Gross	70	3. 1. Elektromeister Hans Füsser	55
15. 12. Angestellter Karl Wessels	70	3. 1. Arbeiter Kurt Vetten	55
16. 12. Buchhalter Heinz Gödden	40	4. 1. Kunsthändler Herbert Frahm	81
16. 12. Schlosser Herbert Rückert	55	5. 1. Oberforstrat Klaus Werner Baatz	60
16. 12. Dipl.-Kfm. Gerd Michael Rayermann	40	5. 1. Ingenieur Robert Ising	50
17. 12. Facharzt Dr. Heinrich Küpper	70	6. 1. Ingenieur Hans Lothar Bartsch	79
18. 12. Sparkassen-Filialdirektor Hermann Hölscher	50	6. 1. Oberamtsrat a.D. Wilhelm Weber	75
18. 12. Einkäufer Siegmund Mommertz	60	6. 1. Verkaufsleiter Karl Miethe	79
18. 12. Kaufmann Siegfried Hupertz	83	6. 1. Geschäftsf. im Rhein.-Westf. Immob.-Anl.-Ges. Henning Schumacher	50
19. 12. Vers.-Mathem. Dr. med. Hermann Kösters	76	7. 1. Rechtsanwalt Heinz Grammann	80
19. 12. Landwirt Wilhelm Franken	55	7. 1. prakt. Arzt Dr. Carl Eitel	65
19. 12. Oberingenieur Robert Kipker	65	8. 1. Direktor Dipl.-Ing. Hans Baedecker	81
19. 12. techn. Angestellter Eitel Rudat	60	8. 1. Kaufmann Helmut Horten	78
20. 12. Pensionär Hanswilhelm Dilly	76	8. 1. Dipl.-Kaufmann Michael G. Meyer	40
21. 12. Bildhauer Reinhard Graner	60	9. 1. Rentner August Wedemeier	81
21. 12. Hotelier Paul Falk	65	9. 1. Vers.-Kaufmann Richard Petelsen	50
22. 12. Verw.-Angest. Wilhelm Dellmann	75	9. 1. Kaufmann Wilhelm Plöger	55
22. 12. Soldat Lothar Krause	50	10. 1. Gebäude-Reinigungsmeister Gottfried Henninghaus	75
28. 12. Vers.-Angest. Theodor Fuchs	60	10. 1. Kaufmann Günter Kämpgen	65
28. 12. kfm. Angest. Herbert Rheinfeld	40	10. 1. Frauenarzt, Dr. med. Hugo Profitlich	70
28. 12. Oberstudienrat a.D. Karl Rahmann	81		
29. 12. Major Werner Finke	50		

Von der Landesregierung ernannt:

## Neuer Regierungspräsident wurde Dr. Fritz Behrens

Leitender Ministerialrat Dr. Fritz Behrens aus Erkrath wurde zum neuen Düsseldorfer Regierungspräsidenten ernannt. Er wird Nachfolger des aus Altersgründen zum 30. November 1986 ausgeschiedenen bisherigen Regierungspräsidenten Dr. Hermann Strich. Dr. Behrens wird damit Präsident des größten deutschen Regierungsbezirks mit etwa fünf Millionen Einwohnern.

Der neuernannte Düsseldorfer Regierungspräsident stammt aus Göttingen. Nach einem Studium in seiner Heimatstadt und dem zweiten Staatsexamen in Hannover promovierte er über das Thema „Die Rechtsgrundlagen der Umweltpolitik der europäischen Gemeinschaften“. Die Dissertation wurde mit der Bestnote „Summa Cum Laude“ bewertet und mit dem Océ-van-der-Grinten-Preis ausgezeichnet.

1977 trat Dr. Behrens in den Dienst des Landes Nordrhein-Westfalen. Innenminister Dr. Herbert Schnoor, damals Chef der Staatskanzlei, berief ihn 1978 zu seinem persönlichen Referenten. Als Dr. Schnoor 1980 Innenminister wurde, wurde Dr. Behrens Leiter des Ministerbüros. Dr. Fritz Behrens ist mit einer Lehrerin verheiratet. Er hat zwei Kinder.

# Die Jonges wissen, wat schmeckt!

Heimat-Experten wie die  
Düsseldorfer Jonges wissen, was die  
Heimat Gutes zu bieten hat. Zum  
Beispiel frischwürziges Hannen Alt,  
das seit über 250 Jahren nach  
altüberliefertem niederrheinischen  
Originalrezept und streng nach  
dem Reinheitsgebot von 1516 in  
gleicher Qualität gebraut wird.



**Hannen. Geschmack seit eh und je.**

# Gatzweilers ALT

**In herbwürziger  
Frische.**

Düsseldorf ist die Heimat von Gatzweilers Alt. Seit Generationen braut die Familie Gatzweiler diese obergärige Spezialität – getreu dem Reinheitsgebot von 1516. Die traditionelle Brauart und der herbwürzige, frische Charakter erschließen den besonderen Altbier-Genuß.

